

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

34. Jahrgang.

N^o 296.

Erscheint jeden Montag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf. zweimonatlich 1 R. 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

Donnerstag, den 21. Dezember.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1882.

Die Weihnachtsnummer unseres Blattes erscheint diesmal Sonntag, den 24. Dezbr., Nachm. 4 Uhr. Inserate zu derselben werden bis Sonntag Mittag 11 Uhr angenommen. Die Expedition.

Einladung zum Abonnement.

Indem wir das geehrte Publikum Freibergs sowie der näheren und weiteren Umgebung zum Abonnement auf den

„Freiberger Anzeiger und Tageblatt“

pro erstes Quartal 1883 höflichst einzuladen uns erlauben, bitten wir, besonders die auswärtigen Abonnenten, die Bestellungen auf das Blatt rechtzeitig machen zu wollen, damit eine Unterbrechung resp. verspätete Lieferung vermieden wird. — Nach wie vor werden wir bemüht sein, den Inhalt unserer Zeitung möglichst mannigfaltig, gebiegen und interessant zu gestalten. Außer der Besprechung wichtiger Fragen in Leitartikeln finden die politischen Ereignisse des In- und Auslandes in gedrängter Kürze und Uebersichtlichkeit die ihnen gebührende Erwähnung. Bei wichtigeren Vorkommnissen geben wir sofort Kunde durch telegraphische Depeschen. — Unsere lokalen Nachrichten beschränken sich nicht nur auf die täglichen Vorkommnisse, sondern beschäftigen sich auch mit städtischen Fragen und mit den vielen in unserer Stadt bestehenden Vereinen. Bei den Nachrichten aus dem Königreich Sachsen sollen hauptsächlich die Ortspflichten des Landgerichts- und amtshauptmannschaftlichen Bezirks Freiberg, sowie insbesondere die des Erzgebirges Berücksichtigung finden. Regelmäßig erscheinen auch die Schwurgerichts- und sonstigen Verhandlungen beim Landgericht Freiberg, und werden dieselben, je nach ihrem Interesse für die Öffentlichkeit, in größerem oder geringerem Umfange geliefert.

Um auch den unterhaltenden Theil unseres Blattes möglichst interessant und mannigfaltig zu gestalten, bringt das tägliche Feuilleton nur gebiegene Novitäten anerkannt tüchtiger Schriftsteller. Der **Sonntagsbeilage** wird auch ferner die Obst- und Gartenbau-Zeitung beigegeben; ebenso werden die Preisräthsel fortgesetzt.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 2 Mark 25 Pf. Inserate, pro gespaltene Zeile 15 Pfennige, finden bei der großen Auflage des Blattes die weiteste und zweckentsprechendste Verbreitung. Bestellungen nehmen sämtliche kaiserliche Postanstalten entgegen, außerdem folgende Ausgabestellen:

In Freiberg: die Expedition, Rinnengasse 96A,
August Jäckel, Reiknergasse,
Oswald Heinzmann, Annabergerstraße,
B. Heyden, Ecke der äußeren Bahnhofstraße,
Gustav Weidauer (früher Reuber & Engelschall Nachf.), Erbischstraße,
R. Krelekemeier, Obermarkt,

Theodor Stölzner, Weingasse und Kleine Vorgasse,
Fr. W. Werner, Rengasse.

Auswärts:
Ernst Helbig jun., Kaufmann in Erbsdorf, für Brand, Erbsdorf, Linda, St. Michaelis,
Eduard Hutzsch, Einnehmer in Oberlangenan, für Ober- u. Niederlangenan u. Kleinhartmannsdorf,

Ernst Teutscher, Gemeindevorstand in Halsbrücke, für Halsbrücke, Conradsdorf, Krummenhennersdorf, Sand und Luttendorf,

Eduard Scheinert, Schnittwaarenhändler in Langhennersdorf, für Langhennersdorf und Seifersdorf,
Franz August Böhme, Restaurateur in Weißensborn, für Weißensborn.

Die Redaktion und Expedition des „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“.

Richter und Laie.

Mit Ausnahme von Lassalle, der bekanntlich behauptete, „mit der ganzen Bildung seines Jahrhunderts ausgerüstet“ zu sein, hat den gleichen Anspruch öffentlich bis jetzt noch Niemand erhoben. Im Großen und Ganzen ist Jeder froh, wenn er seine Berufsbildung und dazu noch ein größeres oder kleineres Quantum sogenannter „allgemeiner Bildung“ hat. Wir lernen in der Schule etwas Physik und Chemie und vermögen z. B. manche Naturerscheinung dadurch zu erklären; aber Niemandem wird es einfallen, weil er etwas von der Natur der Sternschnuppen gehört hat, sich für einen großen Astronomen zu halten und bei Berechnung der Laufbahn eines Kometen dem Mathematiker in das Handwerk zu pfuschen. Hier erkennt Jeder das Uebergewicht der Wissenschaft willig an. Aber in zwei Wissenschaften fühlt sich bei uns ein Jeder berufen, mit der Miene eines Sachverständigen mitzusprechen. Das sind Medizin und Jurisprudenz. Laßt in der Familie Jemand erkranken und die gesammte Verwandtschaft und Bekanntschaft ist mit medizinischen Rathschlägen zur Hand. Noch schlimmer ist es in der Rechtswissenschaft. Es kann thatsächlich kein Prozeß entschieden werden, dessen Ausgang beide Parteien befriedigte. Die eigenthümliche Auffassung des Volkes von der Rechtswissenschaft drückt sich schon im Sprachgebrauch aus: Wir „gewinnen“ oder „verlieren“ einen Prozeß. Der Kampf um das Recht wird als Spiel behandelt und leider auch oft wie ein solches sehr frivol betrieben. Woran liegt das? An den Richtern oder — am Publikum?

Die Thätigkeit des Richters ist eine doppelte. Einmal muß er das Recht kennen d. h. nicht nur die positiven G. Gesetzesbestimmungen wissen — die kann sich schließlich auch ein Laie einprägen, — sondern auch über das Wesen der Rechtsinstitute sich klar sein. Zweitens muß er das Recht anwenden d. h. unter die durch die Wissenschaft

gewonnenen Rechtsbegriffe den einzelnen Fall einreihen. Das ist mitunter nicht so leicht. Ein Laie würde vielleicht lächeln, wenn ihm ein Richter erzählte, daß er in Sachen Schulze wider Müller zweifelhaft sei, ob Kauf oder Miete vorläge. Ihm sind das feststehende, nicht zu verwechselnde Begriffe; er überflieht dabei, daß das Leben fortwährend neue Erscheinungen hervorruft, denen die Rechtswissenschaft folgen muß. Auch die Wissenschaft selbst steht nicht still, sondern arbeitet emsig weiter, wahres Recht zu schaffen. Unre moderne Auffassung manches Rechtsinstituts ist wesentlich verschieden von der der Römer.

Es ist ja unleugbar, daß so manches Urtheil nicht richtig ist, weil eben der Richter in der oft schwierigen Anwendung des Rechts fehle. Aber der Laie, der von „falschen Urtheilen“ spricht, überflieht eben die Wechselwirkung zwischen Wissenschaft und Praxis, und gewöhnlich ist er auch als Partei zu beeinflussen, um objektiv zu denken. Hat er einen Prozeß „verloren“, so ist nach seiner Auffassung stets der Richter schuld. Thatsächlich ist es aber in den meisten Fällen die Unkenntniß des Rechts, resp. die bei einem Laien leicht erklärliche unrichtige Auffassung des Rechts. Er schüttet das Kind mit dem Bade aus und wirft dem Richterstande Unfähigkeit vor.

In der Metropole der Intelligenz, wie sich Berlin gern nennen läßt, hat diese Unzufriedenheit der Laien mit den Sprüchen der Richter die merkwürdige Erscheinung zu Tage gefördert, daß sich ein Verein für Rechtsschutz gebildet hat, „um Rechtsverletzungen auf dem Gebiete der Zivil- und Strafrechtspflege, soweit sie das öffentliche Interesse berühren, zu bekämpfen, die auf diesem Gebiet hervortretenden Mängel aufzudecken und auf deren Beseitigung hinzuwirken“. Die Bildung dieses Vereins ist eine bedauerliche Erscheinung; denn statt die scheinbare Kluft zwischen Richter und Laien zu überbrücken, muß sie dieselbe erweitern, da sie naturgemäß ein Mißtrauen gegen

den gesammten Richterstand groß ziehen muß. Ein solches Mißtrauen ist aber unerbittlich. Noch ist nicht der Nachweis geführt, daß unser heutiger Richterstand nicht auf der Höhe der Wissenschaft steht. Wenn seine Urtheilsprüche mitunter dem Laien unverständlich sind, so liegt das lediglich an den Laien, deren Unkenntniß des Rechtes mitunter geradezu staunenerregend ist. Nicht Rechtsschutzvereine fehlen uns, sondern Rechtsbildungsvereine, welche die Kenntniß des Rechts in die weitesten Kreise tragen. In einzelnen Orten, z. B. in Breslau, beginnt man jetzt damit, öffentliche Vorträge über staatsrechtliche Fragen zu halten, Verfassungsrecht u. dergl. Das ist ein löbliches Beginnen. Man sollte aber konsequent sein und auch öffentliche Vorträge über Zivilrecht und Strafrecht halten. Das öffentliche Rechtsbewußtsein könnte dadurch nur gewinnen; der anscheinende Gegensatz zwischen Richter und Laien würde bei einer Popularisirung der Rechtswissenschaft bald verschwinden.

Tageschau.

Freiberg, den 20. Dezember.

In der gestrigen Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses kam es bei Fortsetzung der Etatsberatung für die Staatsarchive zu einer Debatte in höherem politischen Stil, als der Abg. Dr. Rajunke in wiederholter Anknüpfung an die Publikation von Poschinger (die Vertretung Preußens am Bundestage) das Schlagwort vom „evangelischen Kaiserthum“ wieder vorbrachte und zugleich ausführte, daß die heutige Politik des Reichskanzlers Oesterreich gegenüber nur eine Rückkehr zu den großdeutschen Ideen bedeute, denen seine Partei in den fünfziger Jahren und am Anfang der sechziger Jahre stets angehangen habe. Hätte Fürst Bismarck diese Politik früher verfolgt, so wären uns zwei blutige Kriege und der ganze Kulturkampf erspart worden. Diese Ausführungen begegneten bei der Majorität des Hauses vielseitigem Widerspruch; der Abgeordnete Dr. Löwe (Salbe) wies in warmen echt patriotischen Worten unter lautem Beifall darauf hin, daß die evangelische Dynastie der Hohenzollern die Parität

der Konfessionen allezeit zu achten gewußt habe und zu achten wissen werde; im Ferneren korrigirte er in kurzem Rückblick die Auffassung des Vordröners über das Gagern'sche Programm bezüglich des Zusammenschlusses mit Oesterreich und die seitherige Gestaltung des politischen Verhältnisses zu dem benachbarten Kaiserstaate. Der Etat der Archive wurde übrigens genehmigt. Das Haus erledigte noch den Etat der Bauverwaltung, sowie der Staatsschuldenverwaltung und vertagte sich sodann bis 10. Januar. Kurz vor Auseinandergehen des Hauses sind demselben noch umfangreiche Vorlagen, betreffend die Verwaltungsreform nebst ausführlichen Motiven, zugegangen. — Die „Nordb. Allg. Ztg.“ giebt die Hoffnung auf das Zustandekommen des Lizenzsteuergesetzes auf, beklagt die Haltung der Konservativen und erörtert die Frage, ob die Stellung der Regierung und ihrer Freunde nicht eine günstigere sei, wenn sich die Regierung nach Ablehnung der Vorlage an der Spitze einer geschlossenen Minorität befände. Unter diesen Umständen komme es der Regierung darauf an, mit welcher Minorität sie nicht bloß quantitativ, sondern auch qualitativ aus der Abstimmung hervorgehe. — Bezüglich des neuen Beschlusses des Bundesraths, die medlenburgische Petition behufs Abschaffung der Zivilehe abzulehnen, wird noch bekannt, daß keine Regierung mit Ausnahme der Medlenburgs sich für die Petition ausgesprochen hat. — Graf Herbert Bismarck, welcher aus Wien bereits nach Berlin zurückkehrte, ist, wie die „Kreuz-Ztg.“ aus diplomatischen Kreisen erfährt, kürzlich auch wieder einige Tage in England gewesen und soll dem Lord Granville einen Besuch abgestattet haben. Ueber die Mission, welche den Grafen Herbert Bismarck nach Wien geführt hat, wird, so schreibt die „Nat.-Ztg.“, ein leicht erklärliches Schweigen beobachtet; die Annahme ist indessen vielfach verbreitet, daß die Maßregeln, welche die Grenzstaaten den russischen Rüstungen gegenüber gemeinschaftlich zu nehmen hätten, einen Hauptpunkt der Mission gebildet haben möchten. — Wie die „W. Ztg.“ wissen will, soll Minister Giers in Barzin als Preis für die Annäherung Deutschlands an Rußland die Herabsetzung der in letzter Zeit erhöhten russischen Eingangszölle um etwa 10 Prozent angeboten haben. — Die „Kreuz-Ztg.“ bespricht die Rekonstruktion des englischen Ministeriums und den Wiedereintritt Lord Derby's in dasselbe als Kolonialminister und sagt: „England hat in der ägyptischen Frage Deutschlands Unterstützung schäßen lernen und wir glauben, zu wissen, daß Gladstone von manchen Vorurtheilen, die er gegen die deutsche Politik hatte, zurückgekommen ist; wir können also, da Derby einmal Minister geworden, nur wünschen, daß er sich möglichst auf seine Aufgabe, die Kolonialpolitik, beschränke und nicht auf die auswärtigen Angelegenheiten übergreife, für welches ihm jedes Verhältniß fehlt.“

Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Herr v. Bardeleben, macht folgenden allerhöchsten Erlaß bekannt: Die außergewöhnlichen Witterungsverhältnisse der jüngstvergangenen Wochen haben in der Rheinprovinz große Wassernoth hervorgerufen und sind namentlich die Stromgebiete des Rheins und der Mosel von weit umfassenden Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Es ist mir daher Bedürfnis, auch meinerseits der Rheinprovinz meine Theilnahme an dem sie betreffenden Unglücke auszusprechen, welcher Gefinnung ich dadurch Ausdruck gebe, daß ich zum Besten der Nothleidenden in den überschwemmten Gegenden eine Summe von 15000 M. aus meiner Schatulle bewillige. Diesen Betrag lasse ich Ihnen mit dem Auftrage zugehen, solchen nach Ihrem Ermessen zu Gunsten der durch die Wassernoth Heimgesuchten in der Rheinprovinz zweckentsprechend verwenden zu wollen. Berlin, 10. Dezember 1882. gez. Wilhelm.

Gegenüber jenen österreichischen Politikern, welche noch immer oder neuerdings wieder mehr nach Rußland zu-

neigen, spricht sich der „Bester Lloyd“ anlässlich der Erörterung der Frage, ob das aufsko-deutsche Bündniß nach dessen Ablauf (1884) wieder erneuert werden oder an dessen Stelle ein russisch-österreichisches treten solle, in einer sehr entschiedenen Weise aus. Das Blatt sagt: „Von Deutschlands Verhältnis zu Rußland haben nicht wir zu sprechen, das ist Deutschlands Sache; aber was unsere Monarchie betrifft, so konnte sie bisher den materiellen Frieden mit Rußland nur aufrecht erhalten, weil sie sich dem Geiste der russischen Politik unterordnete und sich schlecht und recht — und jedenfalls mehr schlecht als recht — mit den Schöpfungen Rußlands abgefunden hat. Diese Zeit ist um und diese Verirrung darf nicht erneuert werden. Je sicherer es ist, daß die Dinge im Orient noch nicht ihre letzten Evolutionen durchgemacht, und je klarer die Zeichen darauf deuten, daß die auf dem Balkan entseelten Kräfte auf neue Wüthungen hinstreben, desto wichtiger und unabweislicher wird es für Oesterreich-Ungarn, sich auf eine selbständige Politik vorzubereiten, auf eine Politik, die unsern Zwecken und ausschließlich diesen dient. Bis an den heutigen Tag war unsere Orientpolitik keine österreichisch-ungarische, sondern eine russische; wir haben uns der Revolution unterworfen, ohne ihre Früchte zu ernten; wir haben den Slavismus gefördert, ohne ihn für uns zu gewinnen. Wir wurden von der russischen Aggression fortgeschleift, und die Dornen, die sich uns dabei in's Fleisch setzten, priesen wir als Angliederung fremder Körper. Aber die Periode der Selbstbethörung muß endlich abgeschlossen sein. Es gilt der Wahrheit ins Gesicht zu sehen, daß wir mit Rußland keine Gemeinschaft haben — so muthig und so offen ins Gesicht zu sehen, wie dies Deutschland gethan, als Fürst Bismarck im Jahre 1879 seine Reise nach Wien unternahm. Sind wir darüber vollständig ins Reine gekommen, so wird es den russischen Anstrengungen nicht beschieden sein, unsere Allianz mit dem deutschen Reich zu vergiften. Denn in keinem Falle steht zu befürchten, daß Deutschland — vor die Wahl gestellt zwischen uns und Rußland — das letztere wählen sollte.“

Ueber den Aufenthalt des Herrn v. Giers in Italien wird aus Rom geschrieben: „Herr v. Giers ist, nachdem er noch Herrn Mancini und Kardinal Jacobini einen Besuch abgestattet hatte, gestern nach Palermo abgereist. Während seines vierzehntägigen Aufenthaltes hat er abwechslungsweise den Vatikan und Quirinal besucht. Seine Schritte scheinen nicht sehr erfolgreich gewesen zu sein. Italien will sein freundliches Verhältnis zu Oesterreich nicht aufgeben, noch in ein besonders intimes Verhältnis zu Rußland treten; und der Papst will nicht die russische Sprache in die katholische Liturgie jenseits des Bug einführen lassen. Mehr Erfolg hatte Herr v. Giers mit seinen Anregungen zu gemeinsamem Auftreten der Regierungen gegen den Sozialismus und Radikalismus. Nur ist die Ausführung dieser Idee etwas schwierig, wenn auch der Papst die Initiative ergreifen möchte. Besterer fühlt sich übrigens dadurch einigermaßen genirt, daß der italienische Ministerpräsident mit seinem Entwurf über den Abgeordneten-Eid entschieden Stellung gegen den Radikalismus genommen hat. Man hatte im Vatikan gehofft, Italien werde eine Beute der Anarchie werden.“

Im französischen Senat wies gestern Leon Say bei Berathung des Etats auf begangene verschiedene Fehler, darunter namentlich auf die übermäßige Ausdehnung der öffentlichen Arbeiten hin. Zu loben sei, daß die Regierung die Idee akzeptirte, die Hilfe der Privatindustrie zu beanspruchen und mit den Eisenbahngesellschaften zu verhandeln. Er halte die Finanzlage für besser als Ribot, er taxire die Kreditabstriche auf 85 Millionen Frks., die Ausgaben würden sich daher um die gleiche Summe ermäßigen, die Schwierigkeit der Lage rühre von einer

Reihe mittelmäßiger Ernten, von Kapitalverlusten durch Spekulation, endlich von der hohen Steuererhebung her; auch hätten sich die veranschlagten Mehreinnahmen theilweise nicht verwirklicht. Die Lage sei freilich mißlich, aber eine vorübergehende; es sei unnöthig, an neue Steuern zu recurriren, jedoch sei den weiteren Ausgaben Einhalt zu thun und müßten diese in Einklang mit den Einnahmen gebracht werden. Man solle die Pensionen und Kredite für den öffentlichen Unterricht einschränken, die Schanddebite regeln, und müsse gute Finanzen schaffen und gute Politik treiben; um das Land auf die Erneuerung der öffentlichen Gewalten der Kamern pro 1885 vorzubereiten, dürfe man für diese Epoche die Schwierigkeiten nicht häufen. Die Fortsetzung der Berathung findet heute statt. — Der Generalrath der Seine schloß sich den Schlussfolgerungen des offiziellen Berichtes Amédée Marteau's bezüglich der Gotthardbahn an und sprach den Wunsch aus, die Regierung möge die Ausführung einer neuen Alpenpassage durch den Simplon eifrig betreiben und dem vorbeugen, daß die deutsche Industrie in Italien an die Stelle der französischen trete. Mehrere Deputirte beschloßen, die Initiative zur Einbringung eines Gesetzentwurfs wegen der Durchbohrung des Simplon zu ergreifen.

Zur Feier des Namenstages des Großfürsten Thronfolgers von Rußland trafen am Montag der Kaiser und die Kaiserin mit dem Großfürsten Thronfolger, dem Großfürsten Georg und Gefolge mittels Extrazuges aus Gatschina in Petersburg ein und fuhrten zunächst in Schlitten nach dem Anitschow-Palais, wo die Kaiserin blieb. Der Kaiser begab sich mit den Großfürsten nach der Michael-Manege, um dort die Kirchenparade über das Kavalleriebataillon des Leibgarde-Reserve-Regiments, die Garde-Equipage und das 4. Leibgarde-Schützenbataillon der Kaiserlichen Familie abzuschauen. Der Parade wohnten auch die Militärbevollmächtigten Deutschlands, Frankreichs und Oesterreichs bei. Nach der Parade fand im Anitschow-Palais ein großes Dejeuner statt. — Ueber Massentonzentrationen der russischen Kavallerie an der österreichischen Grenze finden wir in österreichischen Blättern folgende Notiz: Nach authentischen Informationen sind in den an ungarisch-bulgarische Grenze anrainenden russischen Distrikten in erster und zweiter Linie echollonirt an Kavallerie 10 Drogoner-Regimenter (Nr. 28, 42, 14, 39, 11, 25, 26, 36, 12, und 22), sowie die Don-Kosaken-Regimenter (Nr. 8, 11, 14, 15, 16, 17 und 18). Die Stabsquartiere dieser 17 Reiter-Regimenter sind die Garnisonsorte Czestochow, Michow, Pinezow, Staszow, Zapow, Bilgoraj, Tomaszow, Wladimirsk, Dubna, Kremenetz, Luski, Meshibow, Jaromolinsk, Ramieniec-Podolski und Bjelacz.

Die Post hat unterm 16. Dezember eine Note an die Posthalter gerichtet, in welcher sie die Aufmerksamkeit derselben auf die wenig korrekte Haltung und die angeblich fast durchaus böswilligen Korrespondenzen der Telegraphen-Agenten und Journal-Berichterstatter lenkt. Die Post wolle die Fremden in der freien Ausübung ihres Berufes nicht behindern; diese Ausübung dürfe jedoch nicht die Grenzen des Gelezes, der Vernunft und Rechtslichkeit überschreiten, welche von der Mehrzahl der Korrespondenten nicht eingehalten würden, indem die Mittheilungen derselben, in einem feindseligen Geiste abgefaßt, die Thatfachen im Auslande entstellten und, in die Thier zurückkommend, einen mißlichen Eindruck hervorbrächten. Es sei daher ein Spezial-Preßbureau eingesetzt worden, wo Nachrichten und Auskünfte zu erholen seien; wer trotz dieser „Erleichterung“ Unwahrheiten verbreite, werde zunächst eine Verwarnung erhalten, im Wiederholungsfall aber ausgewiesen werden.

Durch Nacht zum Licht.

Roman von Ewald August Rödig.

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

„Ist Baron Julius erst im Besitz des Gutes, fuhr Baronin Gisela zu Marianne weiter fort, „wer soll ihn dann wieder daraus verdrängen? Die Feindschaft Friedrich's wird den Inspektor stützen, ich sehe das voraus, Baron Julius muß ja in seinem eigenen Interesse jeden Diener entfernen, der uns seine Treue bewahrt.“

Sie brach ab, die Thüre war ziemlich ungestüm geöffnet worden, Friedrich stand auf der Schwelle und meldete den Justizrath an. Schon der unehrerbietige Ton, in dem er das that, ließ die Baronin erkennen, daß ihre Sache verloren war; hätten die Richter zu ihren Gunsten entschieden, er wäre sicherlich noch demüthiger aufgetreten, wie er es früher zu thun pflegte. So war der Schlag gefallen, und die Baronin ertrug ihn mit voller Fassung, kein Zug in ihrem stolzen, schönen Antlitz verräth den Sturm, der in ihrem Innern tobte.

Sie hatte ja Zeit genug gehabt, sich auf diesen Schlag vorzubereiten, und seitdem die Hand des Schicksals so schwer auf ihr ruhte, war sie gewohnt, nur dunkle Schatten auf ihrem Lebensspfade zu finden.

Der Justizrath war mit einer Verbeugung eingetreten, voll warmer Theilnahme blickte er der Baronin in die blihenden Augen.

„Muth, gnädige Frau!“ sagte er. „Konnte ich auch nicht Alles retten, so ist doch auch nicht Alles verloren.“

Baronin Gisela deutete mit einer einladenden Handbewegung auf einen Sessel.

„Wie lautet das Urtheil?“ fragte sie.

„Wie wir es erwarten mußten! Haus Friedheim ist dem Baron Julius von Hochberg zugesprochen.“

„Giebt es noch eine Instanz, bei der man gegen dieses Urtheil appelliren könnte?“

„Nein, gnädige Frau, wir haben heute den Prozeß in der letzten Instanz verloren.“

„Wohlan, dann muß ich mich fügen. Bis wann muß ich das nunmehrige Eigenthum meines Neffen räumen?“

Der Justizrath schüttelte das weiße Haupt, er schien diese stolze, kalte Ruhe nicht zu billigen.

„Das Gericht hat Ihnen eine Frist von acht Tagen bewilligt,“ sagte er, „erst nach Ablauf dieser Frist ist Baron Julius berechtigt, hier Besitz zu ergreifen.“

„Ich werde morgen schon Haus Friedheim verlassen,“ sagte die Baronin, und ein herber Zug umzuckte ihre Mundwinkel. „vieler Vorbereitungen bedarf es ja nicht dazu, und in der Stadt sind Gasthöfe genug, in denen ich eine Wohnung finde.“

„Aber weshalb wollen Sie so sehr eilen?“ erwiderte der Justizrath, „Sie werden überdies noch Manches zu besorgen haben, wozu Sie immerhin einige Tage bedürfen. Das Gericht hat entschieden, daß Baron Julius zu dem Gute nur jenes Inventar beanspruchen darf, welches beim Ableben seines Großvaters vorhanden war, alle Ersparnisse und Anschaffungen, die Ihr Herr Gemahl gemacht hat, bleiben Ihr Eigenthum. So weit ich darüber urtheilen kann, sind diese Ersparnisse keineswegs unbedeutende, die Kapitalien allein, die ich im Auftrage des seligen Herrn Barons hypothekarisch angelegt habe, repräsentiren eine namhafte Summe.“

„Beanspruchte mein Neffe auch diese Kapitalien?“ fragte die Baronin, in deren Augen es zornig aufblitzte.

„Allerdings, sein Vertreter behauptete, diese Summen rührten aus den Einkünften des Gutes her, somit bildeten sie einen Theil desselben, mit dieser Auffassung ist er gründlich durchgefallen. Unter den Papieren Ihres Herrn Gemahls fand ich ein genaues Verzeichniß des Inventars, welches damals vorhanden war, es kann bei der Uebergabe des Gutes zu Grunde gelegt werden.“

„Dieses Geschäft will ich meinem Inspektor überlassen, in seinen Händen sind meine Interessen vortrefflich gewahrt. Sollte dabei eine Streitfrage entstehen, so haben Sie wohl die Güte, sie zu lösen.“

„Sehr gerne, gnädige Frau!“

„Und welche Garantien habe ich dafür, daß mir der dritte Theil der jährlichen Einkünfte pünktlich gezahlt wird?“

„Baron Julius muß Ihnen in der ersten Dezember-Woche eines jeden Jahres eine genaue Aufstellung dieser Einkünfte vorlegen. Sie haben das Recht, selbst oder durch einen Bevollmächtigten diese Aufstellung mit den Verwaltungsbüchern zu vergleichen und zu prüfen.“

„Sehr wohl, aber der Fall könnte und wird auch voraussichtlich eintreten, daß das Gut durch schlechte Verwaltung ruinirt wird.“

„In diesem Falle sind Sie berechtigt, auf gerichtlichen Wege gegen solche Verwaltung zu protestiren!“

„Und wenn mein Neffe das Gut verkauft?“

„Dann muß der Käufer alle Lasten, die auf demselben ruhen, übernehmen,“ sagte der Justizrath. „Ich habe jeden möglichen Fall vorgesehen und das Gericht ist auf meine desfallsigen Anträge ohne Jögern eingegangen, Sie werden das erkennen, wenn Sie die Abschrift des Urtheils erhalten.“

Baronin Gisela nickte befriedigt.

„Ich danke Ihnen,“ erwiderte sie, „ich wußte ja, daß ich Ihnen die Wahrung meiner Interessen mit aller Ruhe anvertrauen durfte. Und dennoch beharre ich bei der Behauptung, daß mir großes Unrecht widerfahren ist, jene verschwundenen Papiere, die mir den vollen Besitz dieses Gutes sicherten, waren beim Tode meines Gatten noch vorhanden.“

Der Justizrath rückte die Brille dichter vor die Augen und warf einen verstohlenen Blick auf die Baronin, die das Ende dieses Gesprächs mit Ungebuld zu erwarten schien.

„Die Nachforschungen nach dem Verbleib jener Papiere ruhen auch jetzt noch nicht,“ sagte er mit gedämpfter Stimme, „sie führen später vielleicht dennoch zum Ziele. Ich kann Ihnen Genaueres darüber jetzt noch nicht mittheilen, seien Sie versichert, daß Ihre Freunde im Stillen unermüßlich sich damit beschäftigen.“

„Gene Nachforschungen werden, wie bisher, so auch fernerhin resultatlos verlaufen,“ antwortete die Baronin, zweifelnd das Haupt wiegend, „es läßt sich ja mit Sicherheit annehmen, daß die Papiere längst vernichtet sind.“

„Wer weiß, gnädige Frau!“

(Fortsetzung in der Beilage.)

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung an sämtliche Pfarrämter des Bezirkes der Amtshauptmannschaft Freiberg.

Zu Einleitung des nächstjährigen Erbschafts werden den sämtlichen Pfarrämtern des hiesigen Bezirkes demnächst **Geburtslisten-Formulare** zugehen und werden die Herren Geistlichen bez. Kirchenbuchführer unter Hinweis auf die Anmerkung zu § 45 Punkt 7 der Erbschafts-Ordnung (1. Theil der deutschen Wehr-Ordnung vom 28. September 1875) hierdurch aufgefordert, in diesen Listen für jeden einzelnen zu ihrer Pfarodie gehörigen Ort beziehentlich Ortsheit die im Jahre 1866 geborenen männlichen Personen einzutragen, die demgemäß ausgefertigten Listen unter'm 15. Januar 1883 abzuschließen und, mit Attest über die Richtigkeit und Vollständigkeit der Uebersetzung aus den Kirchenbüchern versehen, an die betreffenden Stammtrollenführer abzugeben.

Freiberg, am 16. Dezember 1882.

Der Civil-Vorsitzende der k. k. Königl. Erbschafts-Commission.

Dr. Fischer,
Amtshauptmann.

56b.

Bekanntmachung, die Berufsstatistik betreffend.

Dem Herrn Bürgermeister zu Brand und den Herren Gemeindevorständen in den Amtsgerichtsbezirken Freiberg und Brand werden von hier aus Zählpapiere zur Berufsstatistik vom 5. Juni dieses Jahres zugehen, in welchen sich die von dem statistischen Bureau des Königl. Ministeriums des Innern (in den Zählbogen u. s. w.) angegebenen Mängel ergeben haben.

Die fraglichen Papiere sind nach Maßgabe der denselben beigefügten speziellen Erläuterungen sorgfältigst zu berichtigen und beziehentlich zu vervollständigen, sodann aber — nebst der Beilage (Erinnerungen) — bis längstens den 30. laufenden Monats anher zurückzugeben.

Etwa erforderliche Formulare zu Gewerbetarten können in der amtshauptmannschaftlichen Kanzlei abgeholt werden.

Freiberg, am 18. Dezember 1882.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Fischer.

Öffentliche Zustellung.

Der Drechslermeister Friedrich Eduard Brendel in Freiberg, vertreten durch den Rechtsanwalt Täschner und den Referendar Tempel, Beide daselbst, klagt gegen den früheren Badebesitzer Ernst Julius Voigt, vormals in Dresden, jetzt unbekanntem Aufenthalts, und gegen Amalie Friederike verw. Opitz, früher in Dresden, zuletzt angeblich in Hamburg, dormalen aber gleichfalls unbekanntem Aufenthalts, wegen

Herbeiführung der Löschung einer Theilhypothek an 100 Thlr. — — ober 300 M. — — sammt Anhang, bezw. des an dieser Hypothek erworbenen Pfandpfandrechtes mit dem Antrage:

- a. die Beklagte Opitz kostenpflichtig zu verurtheilen, darenin zu willigen, daß dasjenige Pfandpfandrecht grundbücherlich gelöscht werde, welches die Beklagte Opitz an der für den Beklagten Voigt auf dem Grundstücke des Klägers Folium 125 des Grund- und Hypothekenbuchs für Freiberg haftenden Theilhypothek an 100 Thlr. — — oder 300 M. — — sammt Zinsen zu 4% mittelst Eintrages vom 15. Mai 1872 erworben hat,
- b. den Beklagten Voigt kostenpflichtig zu verurtheilen, darenin zu willigen, daß diejenige Hypothek der 300 M. — — f. Anh. gelöscht werde, welche für ihn auf Folium 125 des Grund- und Hypothekenbuchs für Freiberg unterm 15. Mai 1872 eingetragen worden ist und daselbst noch gegenwärtig unter der Nummer 23a/ad num. 9 haftet.

sowie unter dem weiteren Antrage, das Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königl. Amtsgericht zu Freiberg auf

Dienstag, den 13. Februar 1883, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freiberg, am 9. Dezember 1882.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts daselbst, Abth. I.
Nicolai.

Submission.

Nachstehend bezeichnete Arbeiten und Lieferungen, behufs Beschaffung von Utensilien für die hiesigen Garnison-Anstalten, sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und zwar:

| | veranschlagt auf | 278 Mark | 50 Pf. |
|--------------------------------------|------------------|----------|--------|
| I. Tischler-Arbeiten, | 81 | 40 | " |
| II. Klempner-Arbeiten, | 22 | 50 | " |
| III. Böttcher-Arbeiten, | 90 | — | " |
| IV. Zimmer-Arbeiten, | 190 | 10 | " |
| V. Gläserne und irdene Geschirre u., | 30 | 60 | " |
| VI. Bürstenwaaren, | 17 | 05 | " |
| VII. Eisenwaaren, | 213 | 20 | " |
| VIII. Verschiedenes, | | | |

Termin hierzu:

Sonnabend, den 23. Dezember 1882,

Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Königl. 1. Jäger-Bataillons Nr. 12 — Kaserne —, woselbst Kostenanschläge und Bedingungen täglich eingesehen werden können.

Freiberg, den 17. Dezember 1882. Königl. Garnison-Verwaltung.

Allgemeiner Anzeiger.

Verloren wurde ein Handwagenrad von Friedeburg bis Freiberg. Abzugeben: untere Reffelgasse 770.

Vertauscht.

Eine grüne, wollene Pferddecke mit rother Zeichnung C. K. 1869 ist am 3. Dez. im Gasthof Bienenmühle bei Gelegenheit eines Concertes vertauscht worden. Es wird gebeten, dieselbe gegen Inempfanahme der fremden Decke umzutauschen im Erbgericht Rämmerstraße.

Auf der Silberdorferstraße ein Portemonnaie gefunden. Abzuh.: Bertholdstraße 40.

Ein schwarzer Hund

mit langer Ruthe ist zugelassen und kann gegen Erstattung des Futtergeldes und der Infektionskosten abgeholt werden: Neu-Rlingenberg Nr. 93.

Zugelassen

ein großer, brauner Hund mit weißer Brust, ohne Steuermark. Der Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten wieder erhalten beim Gutsbesitzer Rob. Kössler in Weißenborn.

Todes-Anzeige.

Gestern, den 19. Dez., Vormittag 10 Uhr nahm Gott unsern guten Vater, Vater und Großvater, den Markthelfer Friedrich Ernst Schittka im 59. Lebensjahre nach langem, schweren Leiden zu sich.

Diese Trauertunde widmen allen Freunden und Bekannten

Freiberg, Dresden und Leipzig.

die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, neue Annabergerstraße 233F, aus statt.

Allen Freunden und Bekannten hierdurch zur schuldigen Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter, Frau Pauline geb. Körner heute früh 7/4 Uhr nach langem, schweren Leiden sanft und ruhig verschieden ist. Hermann Friedrich, Schneidermeister, im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Musikverein.

Die Uebungen bleiben bis zum 4. Januar u. z. ausgesetzt.

Gesangverein Silberdorf.

Zu dem am 1. Weihnachtsfesttag im hiesigen Gasthof stattfindenden Concert mit Vorträgen ladet freundlichst ein d. B. Anfang 8 Uhr.

Militär-Verein

„Kriegerbund“

Zur Christbeseeerung sowie zu dem darauf folgenden Längchen, welches wie gewöhnlich am 2. Weihnachtsfesttage Abends 7 Uhr im Saale des Herrn Debus beginnt, ladet die lieben Kameraden, sowie alle edlen Geber und Gönner des Vereins hiermit ganz ergebenst ein

der Gesamtvorstand
d. H. Otto.

Gasthaus Maundorf.

Den 1. Weihnachtsfesttag Abends 8 Uhr Gesangs-Concert

vom Gesangverein Freundschaft aus Freiberg.

Den 2. Festtag

Tanzmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein

O. L. Richter.

Vorläufige Anzeige.

Rückert kommt

nach

Gasthaus „Stadt Weissen“.

Den 1. Weihnachtsfesttag 2 Concerte mit Vorstellung der rühmlichst bekannten Gesellschaft Salon Victoria, unter persönlicher Leitung des Herrn Director Rückert aus Dresden. Es bitten um gütige Beachtung

Heinrich Süß, Otto Hinkelmann.

Ein donnerndes Hoch

unserer gemüthlichen Schwägerin zu ihrem 35. Geburtstag d. s. d. a. g. z. R. s. s. w. l. t.

Wir Sachsen sind helle.

Achtung!

Wer gute und billige Stollen zum Weihnachtsfest kaufen will, der gehe zu Robert Reichelt in St. Michaels. Einer, der schon welche gekauft hat.

F. A.

Mandel- und Rosinen-Stollen

in verschiedenen Größen und Qualitäten, desgleichen feinsten Christbaumconfect empfohlen

Rich. Illgen,
133 Petrikirchhof 133.

Herzliche Bitte.

Mit Genehmigung der geehrten Krankenhausdirektion beabsichtigt Unterzeichneter auch in diesem Jahre den im Krankenhaus befindlichen Kranken eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Es ergeht deshalb an die geehrte Bürgererschaft, sowie an alle Freunde genannter Anstalt die herzliche Bitte, durch freundliche Gaben den Weihnachtstisch für die Kranken schmücken zu helfen.

Etwaige Geschenke ist der Unterzeichnete, sowie Herr Krankenhausverwalter Meyer entgegen zu nehmen gern bereit.

Dr. med. Nippold.

Kindergarten zu Freiberg.

Zur Beschäftigung der Kinderarbeiten, die im kleinen Saale der Turnhalle Donnerstags und Freitags von 9—4 Uhr bei unentgeltlichem Eintritt ausgestellt sind, ladet die Eltern der Kinder und alle Freunde der Anstalt ergebenst ein

der Kindergarten-Ausschuss.

Die Ferien der Kinder dauern vom 21. Dezember 1882 bis 7. Januar 1883.

Gasbeleuchtungs-Actien-Verein zu Freiberg.

Bei der heute stattgefundenen Auslösung der Prioritäts-Anleihen des hiesigen Gasbeleuchtungs-Actien-Vereins

Ser. 1 v. Jahre 1863 und
2 = = = 1866

sind zu 1 die Obligationen Nr. 102, 178, 229, 250 a 100 Thlr. = 300 M.

und zu 2 die Obligationen Witt. A, Nr. 43 und 124 a 100 Thlr. = 300 M.

und Witt. B, Nr. 70 zu 50 Thlr. = 150 M.

gezogen worden. Wir kündigen daher diese hiermit den betreffenden Inhabern und fordern dieselben auf, die Obligationen nebst Talons und Coupons vom 1. Juli 1883 an bei der Vereinstasse vorzuzeigen und gegen deren Rückgabe den Betrag derselben nebst den bis zu obigem Tage erwachsenen Zinsen in Empfang zu nehmen, indem von diesem Tage an eine weitere Verzinsung der gekündigten Kapitalien nicht stattfindet.

Die noch nicht fälligen Zinsabschnitte sind ebenfalls abzuliefern, widrigenfalls für jeden fehlenden dergleichen der darauf bemerkte Zinsbetrag in Abzug gebracht werden wird.

Freiberg, den 11. Dezember 1882.

Directorium des Gasbeleuchtungs-Actien-Vereins daselbst.
Leonhardt, Fritzsche, Braunsdorf.

Empfehlung.

Bringmaschinen von größter Solidität und Dauerhaftigkeit, welche Nichts zu wünschen übrig lassen, sind bei der unterzeichneten Firma in Auswahl vorhanden; auch werden alle Reparaturen an dergleichen Maschinen ganz gewissenhaft bei sehr angemessener Berechnung ausgeführt, wie man es bei der Firma seit ihrem Bestehen nicht anders gewohnt ist. Jeder Käufer von Bringmaschinen, Werkzeugen, allerhand Waagen u. s. w. wird sich stets bewahrt sehen und auch bezüglich aller Reparaturen wird die Firma ihren alten Ruf der Solidität und Reellität sich auch ferner erhalten.

C. G. Helbig, Erbischestraße.
(Firma: C. T. Helbig & Sohn.)

Großer Weihnachts-Ausverkauf in Woll-, Weiss- und Posamenten-Waaren.

Petersstraße 96. Gebr. Gaußmann. Petersstraße 96.

Die Stollenbäckerei

von
August Thümmel

empfehl dem geehrten Publikum zum bevorstehenden Feste **Sultania-Rosinen- und Mandel-Stollen** jeder beliebigen Größe bester Qualität.
NB. Bestellungen werden auf das Schnellste effectuirt.

ff. Gewürz- und Vanille-Chocoladen, sowie ff. Cacao von Gebr. Stollwerck, ächt chinesische Thee's, Vanille, ff. Rum, Arac, Cognac, Sherry, Malaga- und Tokayer-Wein, direct bezogen, feinstes Tafelöl, Gewürzöl empfiehlt die
Löwen-Apotheke.

Walnüsse

verkauft, um damit zu räumen, pro Centner mit 28 Mark
C. G. Vieber,
Niederlage der Kunstmühle zu Tharandt.

Bühende Azaleen, Laurus, Epiphyllen, Primel, gefüllt und einfach, Hyacinthen, Tulpen, Maiblumen, Reseden, ferner Begonien, kleine Gummibäumchen und verschiedene andere Blattpflanzen in großer Auswahl, sowie Blumenkörbchen etc. empfiehlt
A. Scholino, am Rossplatz.

W. Bimberg, Freibergsdorf,

empfehl schönblühende Hyacinthen, Kamellen, Alpenveilchen, Reseden, Primel, Tulpen, Laurus, gemischte Töpfe und Blattpflanzen zu äußerst billigen Preisen.

Für den Weihnachts-Tisch

empfehl in großer Auswahl schön blühende Pflanzen, als: Hyacinthen, Tulpen, Maiblumen, Scilla, Tazetten, Veilchen, Azaleen viele Sorten, Reseden, Primeln, gefüllte und einfache, sowie großen Vorrath der schönsten Blattpflanzen für's Zimmer und Blumenkörbchen, schön arrangirt in sehr verschiedener Größe zu den billigsten Preisen.
Kunst- u. Handelsgärtnerei v. August Meyer v. d. Kreuzthore.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk für Hausfrauen empfehle ich **Wasch- und Wring-Maschinen** in nur bester Qualität zu den billigsten Preisen. **Firma M. G. Lehnert, Nonnengasse 194.**

Das Möbel-Magazin von S. Rudolph (41 Fischerstraße) empfehl sich zum bevorstehenden Weihnachtsfest. (Fischerstraße 41) **Kommoden** in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Petersstr. **H. Lindner** Petersstr. Nr. 78.
hält sein großes Lager von **Reislofern, Damen- und Herrenreisetaschen** in allen Größen und verschiedensten Mustern, **Schultaschen, Wappen und Knäusen** für Knaben und Mädchen, **Portemonnaies, Hosenträger**, sowie sämtlichen einschlagenden Artikeln in nur solider Waare zu billigsten Preisen dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Pianos,

vorzüglich im Ton, mit Eisenrahmen, gerad- und kreuzförmig, zu 435, 450, 550, 600, 750 Mark, **Pianos mit Harmonium** zu 760 Mark empfehl bei 5jähriger Garantie die **Pianosorte-Fabrik von M. Tanneberger.**
Alle Instrumente werden mit in Zahlung genommen, Reparaturen gut und billig ausgeführt.

Verschiedene schöne halbmoellene **Kleiderstoffe, moderne Muster**, à Meter 40 Pf., noch verschiedene bunte **Kaschemir-Kleider**, schöne **Reste** und verschiedene andere Artikel sind zu billigen Preisen zu haben bei
C. Mezner, Berthelsdorferstraße 65.

Schlittschuh in den beliebtesten und praktischsten Systemen empfehl in großer Auswahl billigst und unterziehen sich jeder vorkommenden Reparatur
C. T. Helbig & Sohn,
Waagen- u. Werkzeug-Geschäft, Erbischestraße.

Die Bäckerei von O. P. Hämisch empfehl zum bevorstehenden Weihnachtsfest

Christstollen:
Rosinenstollen in 5 verschiedenen Sorten, à Pfund 80 bis 40 Pfg., **Mandelstollen**, à Pfund 80 bis 60 Pfg. Um gütige Berücksichtigung bittet
D. O.

Herausgeber und Verleger Braun & Maudisch in Freiberg. — Druck von Ernst Maudisch in Freiberg

Geschäfts-Veränderung.

Meinen werthen Kunden zur schuldigen Nachricht, daß mein Geschäft — **Wollkrempelel** — an keinen Andern übergegangen, sondern nach **Freiberg, Mühle zum Dürer** Bahnhöfchen, verlegt und im vollen Betriebe ist. Zudem ich für das mir gewordene Wohlwollen und Vertrauen innigst danke, bitte ich zugleich höflichst, dasselbe mir in meinem neuen Geschäftsort in Zukunft zu bewahren.
F. Kuhn.

Richard Patzig.
vollständig zu räumen, verkaufe ich von heute ab sämtliche noch vorräthige Mäntel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Um bis Schluss der Saison mit meinem Wintermänteln
Sager in

Stollen! Stollen!

Mandel- und Rosinenstollen von bekannter Güte und verschiedener Qualität, die Menge zu 4, 6 und 8 M., sowie den Stollen von 50 Pf. an bis zu 3 M., in großer Auswahl, empfehl einer geneigten Beachtung.
F. H. Richter,
Stodmühle Freiberg.

Neu! **Bengalische Christbaum-Lichtchen.**
Alleinverkauf bei **Richard Krausse, inn. Schöne-gasse.**
Höchst amüsant!

Leuchtstoffe:

Kaiseröl, feinstes, Petroleum, amerik. raff., Photogen, Ligroin, Solaröl, Rüböl, raff.,
in Barrels, Ballons und ausgewogen empfehl
A. Wagner sonst **Rössler,**
Freiberg, Weingasse.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehl zu ganz herabgesetzten Preisen **Seidenstoffe, Sammet, rein- und halbwoollene Kleiderstoffe** in allen Farben, **Lamas** in großer Auswahl, **Flanell, Gendebardent, Bettzeug, Julets, feidene Herren- und Damen-Galstücker, Filzröcke, Paletots**, überhaupt alle in dieses Fach einschlagenden Artikel zu staunenswerth billigen Preisen

L. K. verw. Martin,
Freiberg, Burgstraße 258,
Ecke der Akademiestraße.

Nürnberger Lebkuchen, Eisen- und Macronenkuchen
empfehl und empfehl
Robert Pässler.

Stollenmehl

in der **Stockmühle** vom besten polnischen Weizen, à Etr. 17 M. Backfähigkeit garantirt. **F. H. Richter.**
ff. französische Wallnüsse, Tiroler Aepfel
empfehl **Ernst Lieber.**

Extrafeine Rothwein-Punschessen,
do. Rum- do.
feine **Grogessen,**
ächten **Rum, Cognac und Arac,**
feinste **Liqueure**, in Flaschen mit geschmackvoller Ausstattung
empfehl **Hermann Paessler.**

G. N. N. Bauer,

Untermarkt 500.
Mein reichhaltiges Lager in **Roth- und Weissweinen,**
ff. **Jam-Rum,**
ff. **Batavia-Arac,**
hochf. **1874er Cognac,**
ff. **1880er Cognac,**

grünen u. schwarzen Thee's,
1882er Ernte in Org.-Pack.
halte bei Bedarf bestens empfohlen.

Bergmännischer Verein.
Heute Abend 7 Uhr bei **Lebus.**
(Hierzu eine Beilage.)

Fächer

in grosser Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen empfehl
Richard Lorenz,
vorm. **J. B. Bauermeister.**

A. Kupferschmid

empfehl **Wassergläser 612**
als passende Weihnachtsgeschenke:
Kaffeemaschinen, kupferbröncirt,
Theemaschinen, kupferbröncirt,
Wärmflaschen, kupferbröncirt.

Wärmflaschen in blank, mit und ohne Einfaß, **Bad- und Sätzformen, Gemüße-Reib- und Schneidmaschinen, Plattgloden, Blech- und Gußgeschirre, emaillirt, Waschgarnituren, emaillirt und fein dec.,** besonders zu empfehlen, **Malinwids Bad- und Bratpfannen, dauerhaftes Kinderpielzeug.**

Importirte Havana-Cigarren
in hochfeinen Qualitäten empfehl
Leopold Frischke.

Lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 20. Dezember.

Zu der gestern Abend 8 Uhr im Debus'schen Saale abgehaltenen Generalversammlung unseres Gewerbevereins hatten zwei sehr wichtige Vorlagen Veranlassung gegeben. Es waren dies die beiden ersten Punkte der für die Versammlung aufgestellten Tagesordnung, nämlich Revision der Vereinsstatuten bez. Abänderung einiger Paragraphen derselben und Beschlussfassung über die Frage: Soll der Verein die Rechte einer juristischen Person erlangen? Die Theilnahme der Mitgliedschaft an der Generalversammlung war trotz des nahen Weihnachtsfestes immerhin eine zahlreiche und ist erfreulicherweise zu konstatiren, daß auch die Gewerbetreibenden in verhältnißmäßig großer Zahl erschienen waren. Die Abänderungen der Vereinsstatuten sind in der Hauptsache dadurch herbeigeführt worden, daß man aus verschiedenen praktischen Gründen einen Vorsteher und dessen Stellvertreter, nicht aber, wie § 13 lautet, einen Vorsteher und einen Vorsteher für die gewöhnlichen Versammlungen an die Spitze des Vereins stellen will. Die hiernach abzuändernden Paragraphen 3, 6, 13, 17 und 20 bez. Zusatzbestimmungen zu solchen fanden nach vorausgegangener Verlesung und Angabe der Motive der Abänderungen einstimmige Annahme. Die dann zu Punkt 2 der Tagesordnung gestellte Frage: „Ob die Generalversammlung das Direktorium des Gewerbevereins zu den nöthigen Schritten ermächtigt, um die Rechte einer juristischen Person zu erlangen?“ wurde nach erschöpfender Besprechung der daraus für den Verein erwachsenden Vortheile einstimmig bejaht. An der Debatte betheiligten sich die Herren Direktor Breit haupt, Bankdirektor Kreßschmar und Rechtsanwält Dr. Richter. Wägen diese wichtigen Beschlüsse für den Verein zum Segen gereichen. — Nach Erledigung dieser Angelegenheiten wurde vom Vorsitzenden für die Theilnahme bei dem zu Gunsten des in Dresden weilenden Herrn Wolf veranfaßelten Unternehmens herzlich gedankt. — Es folgten noch Anmeldung neuer Mitglieder und Vortrag verschiedener Eingänge, von denen man später die Geschäftsordnung für die Behilfsstellenvermittlungen des Gewerbevereins Niedererzgebirgischer Gewerbevereine in diesem Blatte veröffentlichen wird. Die Spezialisirung des Voranschlags auf 1883 wurde abgelehnt, und nur der 189 Mark betragenden Mehrausgabe Erwähnung gethan.

Kein geringes Aufsehen, namentlich unter Gewerbetreibenden erregt die gestern hier vorgenommene Arrestur von drei jungen Kontoristen, welche in Geschäftslokalen verschiedene bedeutende Diebstähle in raffiniertester Weise ausgeführt haben. Dieselben waren zeitiger gewohnt, ein lustiges Leben zu führen und dürfen sie sich nicht wundern, wenn den verlebten fetten Tagen jedenfalls eine Anzahl magerer folgen.

Der Lohn zweier Fabrikherrn hiesiger Stadt für ihre Mähe, einen ihrer Lehrlinge zu etwas Tüchtigem heranzubilden, war der, daß letzterer ihr Verächter und zum Diche wurde. Einem in der Fabrik früher beschäftigten, jetzt im Auslande thätigen Techniker überließerte er gegen Bezahlung wichtige Pläne seiner Prinzipale über Maschinen u. s. w. Eine stattliche Anzahl von Zeichnungen wurden bei der Ausfuhr in seiner Wohnung noch vorgefunden. Außer diesen Veruntreuungen zeigte er auch Anneziionsgelüste nach mancherlei seinen Mitarbeitern gehörenden Gegenständen.

Einige Einwohner aus einem benachbarten Dorfe besuchten unlängst die Anwesenheit in einer Mobilienhandlung hier dazu, neben Kaufgeschäften auch Diebstähle zu verüben

Es wurde dabei so manövriert, daß während einer der Kunden handelte, der Andere stahl. Den Geschäftsleuten dürfte ernstlich zu rathen sein, auf die mit Begleitung erscheinenden Käufer etwas scharfe Augen zu richten.

Schöffengerichtssitzung den 22. Dezember 1882: Herr Fabrikant Horstich hier und Herr Tischlermeister Neuber hier als Schöffen.

Ueber das Wachstum der Volksbibliotheken im Königreich Sachsen angefertigte statistische Erhebungen giebt eine auf Grund amtlicher Information angefertigte, in der „Veipz. Btg.“ enthaltene Zusammenstellung sehr überraschende, erfreuliche Nachweise. Während es im Jahre 1876 erst 196 dergleichen Bibliotheken mit 72 475 Büchern gab, waren deren im Jahre 1882 606 mit 202 415 Büchern vorhanden, so daß also die Anzahl der Volksbibliotheken um 410, diejenige der Bücher um 129 940 gestiegen ist. Auf die Kreishauptmannschaft Dresden kommen von den jetzt bestehenden 606 Volksbibliotheken 181 mit 69 930 Büchern, während in diesem Kreise im Jahre 1876 nur 78 solche Bibliotheken mit 21 870 Büchern vorhanden waren.

Angichts des Weihnachtsfestes, wo viele Kaufleute und Fabrikherrn ihren Beamten Geldgeschenke zu geben pflegen, ist es gewiß am Plage, die beiden vortheilhaften Institute: die Altersrentenbank zu Dresden und die Kaiser-Wilhelms-Spende zu Berlin W., Mauerstraße 85, in empfehlende Erinnerung zu bringen. Während baare Geldgeschenke oft sehr wenig fruchtbringend angewandt werden, bleiben Einlagen für die Altersversorgung Geschenke von dauerndem Werthe. Die Altersrentenbank, welche neuerdings vorzugsweise Lotteriesollekturen mit ihrer Vertretung betraut, nimmt Einlagen von mindestens 1 Mark an und läßt den Beginn der Rentenzahlung zu jedem Lebensjahre zu. Die Kaiser-Wilhelms-Spende nimmt am liebsten Einlagen von je 5 Mark entgegen und gestattet vom 55. Lebensjahre ab entweder das gesparte Kapital mit Zinsszinsen oder eine Rente zu erheben. Diese Wahl kann der Besorger nach Belieben treffen. Es empfiehlt sich, Einlagen noch vor Neujahr zu bewirken, da die Verzinsung der Einlagen allemal vom Beginn des neuen Vierteljahres an eintritt. Zur Aufnahme bedarf es nur irgend eines amtlichen Zeugnisses, aus welchem das Geburtsjahr und Tag genau ersichtlich ist. Ausnahmegebühren sind weder bei der Altersrentenbank, noch bei der Kaiser-Wilhelms-Spende zu bezahlen.

Auf den sächsischen Staatsbahnen existirenden Abonnements (Photographie) Karten scheinen unter dem Publikum noch wenig bekannt zu sein, denn man kann beobachten, daß Geschäftsleute, welche ohne Ausnahme täglich die Eisenbahn zu einer bestimmten Tour benutzen, nicht in Besitze einer Abonnementskarte, sondern eines Koponbuches zu 30 Fahrten sich befinden, obgleich erstere wesentlich mehr Vortheile bietet als ein Koponbuch. Eine Abonnementskarte gewährt, wenn man sie auf einen Monat löst, 55 Prozent Ermäßigung, bei einem Abonnement auf 2 Monate 60 Prozent, auf 3 Monate 62 Prozent, 4 Monate 64 Prozent, 5 Monate 66 Prozent, 6 Monate 68 Prozent, 7 Monate 70 Prozent, 8 Monate 71 Prozent, 9 Monate 72 Prozent, 10 Monate 73 Prozent, 11 Monate 74 Prozent, 12 Monate 75 Prozent Ermäßigung. Bei Berechnung des Fahrpreises wird je eine Fahrt in jeder Richtung pro Tag nach der Personenzugstaxe zu Grunde gelegt und der Monat dabei mit 30 Tagen angenommen. Auf diese Karte kann man nun aber zwischen den Stationen, auf welche sie lautet, ganz beliebig oft fahren, man ist also nicht an eine Fahrt den Tag gebunden; ferner kann man Ein- und Rourierzüge benutzen, sobald sie die betreffende Wagenklasse führen und

an den fraglichen Stationen anhalten, ebenso kann man die Fahrt auf Zwischenstationen beliebig unterbrechen, ohne genöthigt zu sein, sich die Fahrtunterbrechung vom Stationsvorstande bescheinigen zu lassen. Es ist demnach eine solche Abonnementskarte eine Fahrlegitimation, welche Bequemlichkeiten und dabei Preisermäßigung wie keine andere Bilettsorte bietet. Die Bestellung einer solchen Karte hat 8 Tage vor dem Anfangstermin schriftlich bei der Bilet-Expedition der fraglichen Station zu erfolgen, und ist dieser Bestellung eine Photographie des Bestellers in Biletartenformat beizufügen, welche in die Abonnementskarte eingelebt wird, um dem Schaffner als Kontrolle zu dienen, daß die Karte von keinem Unberechtigten benutzt wird. Diese Abonnementskarten sind natürlich persönlich und können nur von der Person benutzt werden, deren Bildniß sie trägt. Etwalger Mißbrauch hat den Verlust der Karte zur Folge.

Nach der Postordnung ist die Reichs-Postverwaltung nicht verbunden, Postwerthe zu baar einzulösen; auch ist die Verwendung der aus gestempelten Briefumschlägen, Postkarten, Streifbändern und Postanweisungsfornularen ausgehauenen Frankostempel zur Frankirung von Postsendungen nicht zulässig. Dagegen können verbundene gestempelte Briefumschläge, welche noch nicht mit dem Entwerthungszeichen versehen sind, bei den Postanstalten gegen Freimarken von gleichem Werthbetrage umgetauscht werden. Ebenso werden von den Postanstalten die mit eingebrachten Werthe versehenen Postanweisungsfornulare, welche in den Händen des Publikums unbrauchbar geworden sind, gegen gültige Fornulare umgetauscht. Ein Umtausch in den Händen des Publikums unbrauchbar gewordener Streifbänder, sowie Fornulare zu Postarten findet nicht statt. Nur ausnahmsweise wird in einzelnen Fällen, auf besonderen Antrag vom Reichs-Postamte der Umtausch verbodener Streifbänder und gestempelter Postartenfornulare genehmigt, wenn besondere Billigkeitsgründe dafür geltend gemacht werden, und wenn es sich dabei um Mengen von mindestens 100 Stück Fornularen handelt, die in den Händen eines oder desselben Versenders gleichzeitig, durch ein zufälliges oder unabwendbares Ereigniß, nicht etwa nach und nach, durch eine Reihe von einzelnen Versendungen, unbrauchbar geworden sind.

Se. Maj. der König hat dem im Hauptstaatsarchiv angestellten Staatsarchivar Dr. jur. Ernst August Theodor Dittel das Dienstprädikat „Archivar“ unter Anweisung des Ranges in der IV. Klasse der Hofrangordnung, den Postamentieren Gustav Anton Ludwig und Otto Hermann Ludwig in Dresden und dem Bandagisten und Mechaniker Johann Karl Friedrich Delbig in Dresden das Prädikat „Königlicher Hoflieferant“ verliehen.

Ernennungen, Versetzungen u. im Departement der Finanzen. Bei der k. sächs. sächsischen Straßendirektion ist ernannt worden: Oswald Schmidt, jetzter technischer Hilfsarbeiter, geprüfter Ingenieur, als Straßendirektionsassistent. — Bei der Postverwaltung ist ernannt worden: Karl Krause, jetzter Postassistent, als Postverwalter in Lauter. — Mulda, 18. Dezember. Der bereits in diesem Blatte angekündigte Vortrag des Herrn Terne über seine gemachten Beobachtungen im Umgange mit den in mehreren Städten Europas gezeigten „Feuerländern“ fand gestern, Sonntag, in Saale des Erbgerichtsgasthofs statt. Wie zu erwarten, unterhielt der Herr Vortragende das Publikum auf das interessanteste. Derselbe schilderte in eingehender Weise den landschaftlichen Charakter der Feuerlandsinseln, sowie deren Bewohner, ihre Sitten und Gebräuche in der Heimath, als auch seine gesammelten Erfahrungen während des Aufenthalts dieser Wilden

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

„Können Sie mir beweisen, daß ich mich in dieser Vermuthung irre, so wird mir das gewiß sehr angenehm sein, aber ich glaube erst dann daran, wenn diese Beweise mir vorliegen.“

„Wir werden sehen!“ erwiderte der alte Herr. „Große Hoffnungen will ich Ihnen freilich nicht machen, um Sie vor unangenehmen Enttäuschungen zu bewahren.“

„Und Sie selbst hegen sie auch nicht, Herr Justizrath!“ unterbrach die Baronin ihn. „Ich habe mich, wenn auch mit schwerem Herzen, in das Unabänderliche gefunden und im Grunde genommen ist es gut, daß die Ungewißheit, dieses Schweben zwischen Furchten und Hoffen, ein Ende genommen hat.“ Baroness Marianne konnte ihrer Ungebuld nicht länger gebieten.

„Darf ich fragen, ob Sie auch mir eine Nachricht bringen?“ wandte sie sich zu dem alten Herrn, der jetzt die klugen Augen voll herzlich Theilnahme auf sie heftete.

„Leider nein,“ erwiderte er bedauernd, „die Beweiskette scheint sich immer enger um den Herrn Assessor schließen zu wollen, und die Büden, die sie noch enthält, sind so zweifelhafter Natur, daß man nur geringe Hoffnungen auf sie bauen kann.“

„Und wann wird der Prozeß zur Verhandlung kommen?“ fragte die Baronin.

„In dieser Schwurgerichtsperiode noch nicht, es ist noch fraglich, ob die Sache im Herbst spruchreif sein wird.“ „Gütiger Himmel, denkt man denn gar nicht daran, daß Herr von Weilen völlig schuldlos sein könnte!“ sagte Marianne und der Ausdruck der Entrüstung spiegelte sich in ihren schönen Zügen. „Ist es nicht schrecklich, wenn ein Schuldbloser ein ganzes Jahr in einsamer Haft zubringen muß, um erst nach dieser Zeit zu erfahren, daß der Verdacht, der auf ihm ruhte, unbegründet war? Ruhte man nicht, wenn die Untersuchung sich so lange hinauszog, seinem Antrage Folge geben und ihn auf freiem Fuß lassen?“

„Die Richter durften es nicht,“ erwiderte der Justizrath, „bewilligten sie es ihm, so hätte jeder andere Untersuchungsgefangene das Recht, dasselbe zu fordern. Vor dem Gesetz sind alle Personen gleich, gnädiges Fräulein!“

„Ich verlange ja auch nicht, daß gerade in diesem Falle eine Ausnahme gemacht werden sollte, Herr Rath, ich meine nur, Feder, dessen Schuld nicht erwiesen ist, müsse fordern können, daß er während der Untersuchung auf freiem Fuße bleibt.“

Ein bedeutsames Lächeln glitt über das Antlitz des alten Herrn. Mit wie vielen schlagenden Gründen hätte er diese Behauptung widerlegen können! Aber es wäre thöricht gewesen, zu glauben, daß diese Gründe Anerkennung finden. Baroness Marianne hatte ja in dieser Sache nur ein subjektives Urtheil, sie zürnte zudem, der an die Schuldlosigkeit des geliebten Mannes nicht glauben wollte.

„Die Vorschriften des Gesetzes müssen befolgt werden,“ sagte er, „dem Richter ist kein Vorwurf zu machen, er hat nur seine Schuldigkeit gethan.“

Die Baronin wollte das Gespräch abbrechen, sie zog an der Glockenschnur und befahl dem Kammerdiener, den Inspektor zu rufen.

Marianne richtete noch einige Fragen an den Justizrath, aber die Antworten, die sie darauf erhielt, befriedigten sie nicht; der alte Herr war zu ehrlich, um Hoffnungen in ihrer Seele zu wecken, deren Erfüllung, wie er selbst wußte, nicht in der Möglichkeit lag.

„Der Prozeß ist entschieden,“ sagte die Baronin, als der Inspektor eingetreten war, „Sie werden in meinem Auftrage Haus Friedch im sammt dem Inventar dem Herrn Baron Julius von Hochberg übergeben, der Herr Justizrath steht Ihnen dabei mit seinem Rath und den nöthigen Aktenstücken zur Seite. Es ist der letzte Dienst, den ich von Ihnen fordere, ich weis, daß Sie ihn mit gewohnter Treue und Gewissenhaftigkeit erfüllen werden. Bitte, kein Wort des Bedauerns!“ fuhr sie fort, als sie bemerkte, daß Otto sprechen wollte, „ich bin überzeugt, daß Sie den innigsten Antheil an diesem Verlust nehmen, aber ich wünsche nicht, daß Sie mir gegenüber diese Theilnahme äußern. In Bezug auf das Geschäft selbst wenden Sie sich, sobald ich Haus Friedch im verlassen habe, an den Herrn Justizrath, er wird Ihnen sagen, wann und in welcher Weise die Uebertreibung stattfinden soll.“

Sie winkte ihm mit der Hand, daß er sich entfernen möge, er ging hinaus, nur mit einer stummen Verbeugung andeutend, daß er bereit sei, ihr diesen letzten, schweren Dienst zu erzeigen.

Im Begriffe, in sein Zimmer zu treten, sah er sich dem Kammerdiener gegenüber, der mit hämischem Lächeln ihm einen Brief überreichte.

„Was soll das?“ fragte er barsch. „Von wem ist der Brief?“

„Von unserm gnädigen Herrn,“ erwiderte Friedrich mit triumphirendem Hohn, während er dem Inspektor in's Zimmer folgte. „Baron Julius ist jetzt hier Herr und Gebieter, was Ihnen freilich nicht sehr angenehm sein wird.“

Otto hatte das Kouvert geöffnet und das Schreiben herausgenommen, flüchtig las er die Zeilen, in denen ihm seine Entlassung angekündigt wurde.

Seine Gereiztheit stieg, als er in das höhnische Antlitz des Kammerdieners blickte.

„Das ist wohl Ihr Werk!“ fragte er. „Ich vermüthe, daß Sie meine Entlassung sich als Ihren ersten Lohn für Ihre Unbestreche ausbedungen haben! Diese Wähe wäre Ihnen erspart geblieben, wenn Sie vorher mich gefragt hätten, ob ich in den Diensten eines Schurken zu bleiben gedächte, ich würde diese Frage ohne Höjern verneint haben.“

Der Kammerdiener hatte sich aus seiner gebeugten Haltung hoch aufgerichtet, die Wuth, die in seinem Innern sich aufloderte, verzerrte seine Züge.

„Diese erbärmliche Beleidigung eines Ehrenmannes kann Sie in's Gefängnis bringen!“ rief er. „Ich werde nicht verfehlen, Ihre Worte dem Herrn Baron mitzutheilen.“

„Thun Sie, was Sie nicht lassen können,“ unterbrach Otto ihn mit erzwoogener Ruhe, „aber vergassen Sie dann auch nicht, ihm zu sagen, daß ich seine Machinationen von Anfang an durchschaut habe und daß ich nichts mehr bedaure, als daß es mir nicht gelungen ist, ihn und Sie zu entlarven.“

(Fortsetzung folgt)

in Paris, Berlin, Stuttgart, München, Nürnberg und Zürich. Die Einnahme überließ Herr Terne in uneigennützigster Weise der Kasse des Frauenvereins. Dem Vortrage folgten einige musikalische Piecen.

Neuhausen, 19. Dezember. Die diesjährige Christbescherung für die Armen seitens des hiesigen Frauenvereins fand am vergangenen Sonntag, Abends 5 Uhr im Ahnenhause des Schlosses Putschstein statt. Bei dieser Feier waren anwesend Frau Kammerherr v. Schönberg und deren Schwester Fräulein Marie v. Schönberg. Die Mitglieder des Frauenvereins hatten sich in großer Anzahl eingefunden, um der Verteilung der Weihnachtsgaben beizuwohnen. Mit dem Vortrage der ambrosianischen Hymne durch den Chorverein unter Leitung des Kantors Schubert begann die Feier und es ergriff darnach Pastor Dr. Süß das Wort. In herzlichster und ergreifender Weise sprach er zu den Anwesenden und gedachte auch in seiner Ansprache des theuern, hochverehrten Herrn Kammerherrn v. Schönberg-Putschstein, der ja bekanntermaßen in seinen gesunden Tagen stets ein sorgender und helfender Freund der Nothleidenden war. Der Ansprache folgte ein Schlusssatz und man vertritt dann zur Verteilung der Gaben, die auf einer Tafel unter zwei herrlich geschmückten Christbäumen ausgebreitet waren. Auf jeder Gabe lag verlostend ein mit Zucker bestreuter Stollen. Nach Namensaufruf traten die Empfänger an die Tafel, um die in reicher Fülle gebotenen Gaben unter Danksworten in Empfang zu nehmen. Für 36 Personen war der Tisch gedeckt; 7 Personen aus Niederreissbach erhielten dort durch Frau Oberförster Demmler ihre Weihnachtsgaben. Die Geschenke bestanden aus 18 Röcken und 3 Hemden für Frauen, 4 Hemden und 1 Paar Unterziehhosen für Männer, 2 Kopfschürzen, 1 Schürze, 4 Paar Leder- und 2 Paar Filzschuhen, 1 Unterziehjacke, 2 Bettüberzüge, 1 Zalet, 1 Rock für einen zu konfirmierenden Knaben, 3 Westen, 2 Jacken und 6 Paar Hosen für Knaben. 3 Personen bezeugte man mit je 3 Mark. — Wäge der läbliche Feiernabend auch weiterhin in so erfreulicher Weise sich unserer nichtleidenden Bräder annahm, eingend der Worte: „Geben ist seliger denn Nehmen.“

In Dresden sind bei einer Anzahl Gewerbetreibender neuerdings aus Berlin und Leipzig gebrachte Weihnachtskugeln in Form von 50-Pfeunig, 1-, 2-, 5-, 10- und 20-Markstücken, sowie von 5-, 10- und 50-Markstücken zum Verkauf ausgelegt worden und mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs behördlich konfisziert worden.

Als einen Beleg dafür, daß Redlichkeit und Uneigennützigkeit nicht ausgeföhren sind, erzählt der „Dresdner Anz.“ folgendes als verbürgt bezeichnetes Faktum: Ein erzgebirgischer Handelsmann, B. aus L., verlor in Porschen dorf bei Lohmen seine mit Geld und werthvollen Geschäftspapieren und Notizen versehene Brieftasche. Beträgt über den erlittenen Verlust kommt er wieder zur Heimath. Da überraschte man ihn mit der Mitteilung, daß kurz zuvor seine Brieftasche durch die Post mit unversehrtem Inhalt angekommen sei. Wer der Zusteller ist, läßt sich aus dem der Sendung beiliegenden Briefe leider nicht erkennen, denn derselbe lautet: „in Porschen dorf gefunden, der Finder war nicht von dort — auch nicht, wo er auf die Post gegeben ist. Das Porto tragen sie selber hätte ich die Etre Ihnen zu können, würde ich es bezahlen. Es kam in Ehrliche Hand und Schick es zurück ohne Dank. Sollte Ihnen das Glück günstig sein und auch was finden, so thun sie desgleichen. Es grüßt Name Niemand Unbekannt.“

Ueber eine Winterpartie in der sächsischen Schweiz bringt der „Pirn. Anz.“ folgende Schilderung. Eine Vergarpartie zu jetziger Zeit, wo der kalte Nordsturm in graufiger Majestät das Land beherrscht, ist gar nicht so „ohne“. Ich erstiege neulich den großen Fichtenstein, um die Winterlandschaft zu betrachten und nachzuschauen, was unsre theure Schutzhütte macht und wie sie die zarten Grüsse der ersten Winterstürme aufgenommen hat. Der Pfad durch den Wald war einzig. Es war so still und heimlich unter den schneebedeckten Bäumen. Man wagte kaum zu athmen und dachte, das einzige lebende Wesen in diesem weißen Säulentempel zu sein. Ein Rehläusche mit klugem Auge hinter einem Strauche hervor, verschwand aber blitzschnell, als es den Menschen erblickte, und fast unhörbar war es in die Waldtiefe getaucht. In den höheren Regionen mußten schon tüchtige Schneewehen durchklettert werden. Aber oben auf dem Plateau! Welch wunderbarer Anblick! Man glaubte die gewaltige Felsenmasse von Schnee erdrückt. Rechts, nach Westen zu, leuchtete es dunkelroth. Von Osten her flimmerte es tiefblau. Das seltsame Farbenspiel, das so durch die riesigen, schneeüberzogenen Bäume und auf die helle Schneefläche fiel, konnte Einen im Traum in das Land der Mitternachtssonne versetzen. Je näher ich der Schutzhütte und den süßlichen Felswänden kam, desto gemüthlicher wurde es. Reife waltete eine dicke Schneewolke nach der anderen heran, manchmal nur in den Felsen ein Rascheln verursachend. So wurde man unwillkürlich nicht zum Wollenschleier, sondern zum Wollentropfer. Anheimelnd warm war es in der unberührten Schutzhütte. Mit der Aussicht war natürlich nichts. Rings um mich wogte ein graues Wollenseer mit wechselnden Gestalten. Schwarz zeichnete sich das Profil der nächsten Felsgesichter davon ab. Das schnelle Hereinbrechen des Abends und die eifige Kälte oben trieben mich bald herunter, und ich trat den Rückweg über Kleingießhübel nach der Müllmühle an, der ebenso interessant war wie der Aufstieg.

Ein um die jetzige Zeit seltener Gast, der Mailäfer, ist dieser Tage in mehreren sächsischen Orten, Pirna, Meissen, Wittweida, in lebenden Exemplaren gesehen worden.

In dem Gemeindehause in Rottendorf lebte der Handarbeiter Bodel mit seiner Frau. Vor einigen Tagen fühlte sich Letztere in der Nacht unwohl; der Mann brannte Feuer an und schloß nach einiger Zeit die Ofenklappe. Darauf schliefen beide Eheleute ein, am Morgen fand man sie leblos vor, erstickt durch die Kohlendämpfe. Bei dem Manne sind alle Wiederbelebungsvoruche erfolglos geblieben, während die Frau im Laufe des Tages nach stundenlanger Bewußtlosigkeit wieder zu sich gekommen ist.

Von der Haltestelle Bischoheim bei Kamenz folgte am Donnerstag das Pferd des Hennersdorfer Milchschlittens dem Güterzuge, immer in gleicher Schnelle mit demselben laufend, durchbrach die Uebergangsbarriere am Hennersdorfer Wege,

ohne jedoch dem Fuhrwerk Schaden zu thun, und wäre sicher schließlich vom Zuge erloßt worden, wenn derselbe nicht gehalten hätte. Dem dort stationirenden Bahnwärter gelang es nicht ohne Mühe, das aufgeregte Thier zu halten und nach dem Stationssorte Bischoheim zurückzubringen.

Nachdem die Kinderkrankheiten in Delsnig i. B. immer größere Ausdehnung genommen hatten, ist daselbst die Schule am vergangenen Sonntag geschlossen worden und wird erst nach dem neuen Jahre wieder beginnen. Auf den umliegenden Dörfern, desgleichen in Ratkeuschken haben Scharlach und Diphtheritis viele Kinder hingerafft, und jetzt sind diese Krankheiten auch in Adorf aufgetreten.

Königl. Landgericht Freiberg.

Verhandlungen vom 19. Dezember. (Strafkammer I. Vorsitzender: Im Betretung des Hrn. Landgerichtsdirektor Voller: Herr Landgerichtsrath Defer.) Der Wäbriige Weber und Handarbeiter Karl August Glemus aus Seibenerndorf ist bei Zittau hat am 20. August d. J. aus der offenen Haustür des Handarbeiters No. 4 in Bischofen bei Baugen ein Paar rindlederne Halbhielen im Werthe von 3 Mark und am 6. November d. J. im Loren'schen Gasthause zu Verteldorf ein Bierglas im Werthe von 2 Mark gestohlen und wird deshalb als rückfälliger Dieb zu 3 Monaten 1 Woche Gefängniß und 3 Tagen Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

Wegen unentschuldigtem Ausbleiben der Angeklagten kann die gegen Marie Iperie verzele. Goldmann geb. Hausmann in Hainichen wegen Diebstahls anberaumte Hauptverhandlung nicht stattfinden.

Verhandlungen vom 20. Dezember. (Strafk. II. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Hebenus.) In der Strafsache gegen den Guts- und Mühlenbesitzer Christian Gottlieb Schumler in Hermsdorf lautet das Urtheil, dessen Verkündung am Sonntagabend bis heute ausgezögert wurde, dahin, daß Schumler wegen Hinterziehung der Grundsteuer mit einer Geldstrafe von 122 Mark 40 Pf. zu belegen ist.

Nach erfolgtem Uebersteigen in einen mit lebendem Ferkel angefüllten Garten hat der 18jährige Handarbeiter Emil Richard Weibel in Döbeln aus dem Gartenbaue des Gutsbesizers Schurig daselbst ein Doppelterzerlo entwendet und wird deshalb unter Annahme mildernder Umstände zu 2 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt, wobei als erschwerend seine vielfachen bereits wegen Diebereien erlittenen Vorstrafen ins Gewicht fallen.

Der Handarbeiter Johann Traugott Schäge in Lechnitz wird, nach mehreren Diebstahlsverurtheilen, wegen Entwendung zweier Säcke von der Scheuennenne des Rittergutes Schwetza zu 3 Monaten und 2 Wochen Gefängniß und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt. Soweit dem Angeklagten noch beigegeben war, in der Nacht zum 10. September in Gemeinshaft mit seiner Ehefrau Arieberle Kmalke geb. Zischold vom Felde des Ortstrichters Winkel in Ruern 15 bis 20 Stüd Rübisse gestohlen zu haben, trat Freisprechung beider Angeklagten ein.

Bevorstehende Hauptverhandlungen.

Freitag, den 22. Dezember, Vormittag 9 Uhr wider den Dienstknecht Julius Emil Denischel aus Dresden wegen Körperverletzung u.; Nachmittags 1/4 Uhr wider den Viehhändler und Fleischer August Julius Gdpler in Schmiedeberg und Genossen wegen Diebstahls u.

Volkswirtschaftliches.

Das deutsche Wirtschaftsjahr 1881. Dieses von dem Konful Walthar Annede namens des bleibenden Ausschusses des deutschen Handelslages zusammengestellte Bericht über den gewerblichen und industriellen Verkehr Deutschlands während des Jahres 1881 auf Grund einer Anzahl von Handelskammer- und Industriellen-berichten und sorgfältig herbeigezogenen statistischen Zusammenstellungen ein der Wichtigkeit und den thattsächlichen Verhältnissen entsprechendes aber nicht unbedeutendes Bild von der wirtschaftlichen Thätigkeit des deutschen Volkes während dieses Jahres 1881 vor. Wie durch das Werk nachgewiesen wird, hat die Jahre lang andauernde wirtschaftliche Krise gegenwärtig endlich ihren Kulminationspunkt überschritten. Die Verhältnisse haben sich verbessert, die Geschäftsumsätze haben sich vermehrt und das lange abgehenden gemeinsame Vertrauen ist endlich zurückgekehrt. Die deutsche Wirtschaft befindet sich auf dem Wege einer zwar zur Zeit noch langsam, gleichwohl aber sicher und stetig vordringenden Wiedergenesung. Dies ist das erfreulich lautende Gesamtresultat aller Handelskammerberichte aus ganz Deutschland. Ein betriebliger Aufschwung konnte in einer ganzen Reihe von Branchen konstattirt werden, unter denen speziell die Eisenproduktion, die chemische und auch die Textilindustrie, die Baumwollspinnerei, die Leinen-, Seiden- und Lederindustrie, sowie die Papierfabrikation namentlich hervorzuheben werden, während sich allerdings die Weberei-Industrie und die Tabakfabrikation während des Jahres 1881 in einer geradezu unangünstigen Lage befinden hat. Besonders wird noch die erfreuliche Weiterentwicklung des Kunstgewerbes hervorzuheben, welche sich in den mit jedem Jahre in Geschmack und Technik fortschreitenden Leistungen auf allen Gebieten des Gewerbes dokumentirt, wo eine künstlerische Veredelung möglich ist. Andererseits haben sich doch im Laufe dieses Jahres wieder Umstände ergeben und Zustände fortbestanden, welche wohl zum Nachdenken Veranlassung zu geben geeignet sind, so z. B. das eine Verringerung in den Lohnerverhältnissen im Allgemeinen nicht eingetreten ist, die Abnahme des Verbrauches von Tabakfabrikaten und von Zucker, die Nachfrage nur nach billigen Kaffeisorten, und namentlich auch die auffallend vermehrte Auswanderung.

Vermischtes.

* Explosion. Am Montag Nachmittags fand in der Patronenfabrik des Pariser Forts Mont Valerien eine Explosion statt, welche durch die Unvorsichtigkeit einer Arbeiterin verurteilt wurde. Es sind hierbei etwa 30 Arbeiter verumundet worden, wovon jedoch nur drei schwer verletzt sind, darunter zwei Frauen.

* Die neue Expedition zur Erforschung von Zentralafrika, welche auf Kosten der Londoner Geographischen Gesellschaft equipirt worden und am 15. D. unter Führung von Mr. Josef Thomson an Bord des Dampfers „Nabarino“ nach Zanzibar abgeegelt ist, wird sich in erster Reihe damit befassen, die Osthälfte des Viktorias Nyanza-Sees gründlich zu erforschen. Dann wird Mr. Thomson versuchen, sich genauere Information über den mit ewigem Schnee bedeckten Berg Kenia zu verschaffen, und, wenn möglich, den Gipfel desselben zu erreichen. Eine dritte Aufgabe wird darin bestehen, in das thattsächlich noch unerforschte Masai-Land hineinzuwandern. Diese Forschungen werden, wie man glaubt, zwei Jahre in Anspruch nehmen.

* Der Plan eines unterirdischen Tunnels zwischen Kalabrien und Sizilien geht seiner Verwirklichung entgegen. Die „Benetianische Eisenbahngesellschaft“ hat das betreffende Projekt beantragt und die Pläne behufs der Approbation an das Ministerium eingegeben. Der Tunnel wird 153 Meter unter dem Meeresspiegel liegen. Die Kosten sind auf 71 Millionen Lire veranschlagt.

Humoristisches.

* Als Gegenstück zu dem gestern aus dem „Grenzboten“ mitgetheilten Sonett Paul Lang's über die unichöne Form „ich frug“ bringt die „Post“ heute ebenfalls ein Sonett, gezeichnet „D. G.“ und mit der Aufschrift:

Ich frug.
Was neulich Du verlangst, ich bin es willig,
Ich folge Dir! Nicht sag' ich mehr: ich frug!
Nicht sprich' ich ferner noch: ich wug, ich frug!
Der Sprache Regel völlig nur erfüllt' ich!

Grammatikalisch aber sprechen will ich!
Wenn nicht: ich frug! — Warum denn dann: ich frug?
Wenn nicht: ich wug! — Warum denn dann: ich schlug?
Was recht dem einen, ist dem andern billig!

Ich spreche jetzt nur noch: ich fragte, wagte!
Ich gebe firsichs wobin Du mir gewinkt,
Und sage auch: ich fragte und ich schlagte!

Ich liege, sitze, singe! — Wie das klingt!
So ichon als wenn: lag, sog und sang! ich sagte,
Doch ist's grammatikalisch recht gefing!

Zahlungsstellen. Handelsgesellschaft Wolff & Epper in Berlin. — Firma Gilroye Vork in Bendorf. — Die Dänatische and Iron Company in Marjport. — Baumeister Georg Reigele zu Giesler. — Firma M. Ulrichs & Schulten zu Wachen. — Kaufmann Fr. Feinr. Max Mertzig, in Firma: G. Mertzig in Berlin. — Kaufmann Julius Schläpfer in Dulsburg. — Wäder Fr. R. E. Kähl in Klosterlausnitz. — Karl Theodor Deurer, Gutsbesitzer in Lamböheim. — Kaufmannsbrüder Christian & Albertine Lottet in Kärb. — Kärberbesitzer Ferdinand Quebl, in Firma: Paul Quebl in Oberhofau. — Firma G. Gundy-Kamiable fild in Weg. — Seitenhändler Paul Reuch zu Waldenburg. — Diebrauers-Geselle Johann und Margarethe Daab in Laut. — Wau-ner-nehmer W. J. H. Uebeberg in Lohde. — Dabsmann & Oestlund in Gohlsburg. — Nachlaß des Ingenieurs und Maschinenfabrikanten Emil Eduard Trepte, in Firma: Emil Trepte zu Lindenau. — Kaufmann und Schiffbröder G. B. Svendsen in Stravanger.

Berichte der Productenbörse.

Leipzig, 19. Dezember. Weizen still, pr. 1000 Kilogramm netto loco hiesiger 135-150 M. bez., fremder 150-206 M. bez. Roggen etwas lester, pr. 1000 Kilogr. netto loco hiesiger 130-150 M. bez., Gerste pr. 1000 Kilogramm netto loco 160-187 M. bez., geringe 115-135 M. bez. Hafer pr. 1000 Kilogramm netto loco 120-140 M. bez. Mais pr. 1000 Kilogramm netto loco rumänischer 150-155 M. bez., ungarischer 145-150 M. bez. Haß pr. 1000 Kilogr. netto loco 20 M. Gd. Rapskuchen pr. 100 Aljo. netto loco 14 M. bez. u. H. Mühl unverändert, pr. 100 Kilogramm netto loco hiesiger 65 M. bez., ge-irornes 64.50 M. bez., pr. Deabr. Jan. 65 M. G. Spiritus etwas besser, pr. 10000 % ohne Haß loco 51.50 M. G.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 22. Dezember:
III. Advent-Weihengottesdienst.
Dom: Abends 7 Uhr, Predigt, Superintendent Dr. Richter.

Standesamts-Nachrichten von Freiberg vom 20. Dezbr.

Geburten: Dem Vergarbeiter Aug. Hofmann ein Sohn; dem Hättnerarbeiter Streudel ein Sohn; dem Hättnerarbeiter Gehmich ein Sohn; dem Gepärdarbeiter Behnisch ein Sohn; dem Jäger-Bat.-Sergeant Lehnhardt eine Tochter; dem Schriftfeger Schneller ein Sohn; dem Füllbändler Richter eine Tochter.

Sterbefälle: Des Gelehrtenführers Frau Sohn, Ernst Richard, 2 M. 1 J. alt; der Markthelfer Friedrich Ernst Schüttau, 59 J 7 M. 13 J. alt; des in Dippoldswalde verstorbenen Schuhmacher Löhner nachgel. Tochter, Christiane Eleonore, 62 J 4 M. 17 J. alt; des Schneidermeister Friedrich Wehrau, Almalte Pauline geb. Adner, 47 J. 10 M. 8 J. alt.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Hugo Lorenz in Olsch. — Ein Mädchen: Hrn. Seminaroberlehrer A. Paul Schulze in Grimma.

Verlobt: Hr. Paul Gräfe in Waldenburg mit Frä. Hulda Trentmann in Wolperdorf.

Verwählt: Hr. Eduard Erdlich in Turm mit Frä. Laura Horn aus Leipzig.

Verstorben: Hr. Superintendent und Stadtpfarrer Moritz Adner in Zwickau. Hr. Friedrich Adolf Schreiber, prakt. Arzt in Dahlen. Hr. Oekonomikommissar Wilhelm August Ernst haben in Freigut Lohdorf. Hr. Heinrich Scheuffler, emeritirter Pastor in Altenburga.

Jahrplan der Eisenbahzüge.

| | |
|--------------------------|--|
| Abfahrt nach Dresden: | 5 ⁴⁷ (nur Montags u. Donnerstags), 6 ^{22⁺} , 8 ^{59⁺} , 10 ^{7⁺} , 12 ^{59⁺} , 2 ^{47⁺} , 5 ⁵⁸ , 8 ^{57⁺} , 9 ^{20⁺} . |
| " " Chemnitz: | 6 ⁴⁷ , 7 ^{35⁺} , 10 ^{38⁺} , 1 ^{36⁺} 4 ³⁰ , 5 ^{34⁺} , 8 ^{35⁺} , 10 ⁴⁸ . |
| " " Roffen: | 8 ⁵ , 12 ¹⁰ , 5 ³⁸ , 8 ⁵⁰ . |
| " " Bismarck: | 8 ⁵ , 1 ⁴⁰ , 5 ³⁵ , 9 ²⁵ . |
| " " Chemnitz-Schneeberg: | 6 ²² , 12 ⁵⁹ , 5 ⁵⁸ . |
| Ankunft von Dresden: | [5 ^{58⁺}], 7 ^{31⁺} , 10 ³⁴ , 1 ^{31⁺} , 4 ^{24⁺} , 5 ^{30⁺} , 8 ^{29⁺} , 10 ⁴⁴ , 12 ^{47⁺} (nur Sonntags und Mittwochs). |
| " " Chemnitz: | 6 ^{18⁺} , [8 ^{58⁺}], 10 ³ , 12 ^{55⁺} , 2 ^{43⁺} , 5 ⁵⁰ , 8 ^{55⁺} , 9 ^{16⁺} . |
| " " Roffen: | 7 ²⁹ , 11 ⁴⁴ , 5 ¹ , 9 ¹⁵ . |
| " " Bismarck: | 7 ⁵⁸ , 11 ⁵⁷ , 4 ¹³ , 8 ²² . |
| " " Schneeberg: | 10 ³⁴ , 4 ²⁴ , 8 ²⁶ . |

Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 50 Min. fnd durch setzgedruckte Ziffern angegeben. * bedeutet Eil- und Postzug, † bedeutet Halten in Muldenhütten, †† bedeutet Halten in Kleinshirma.

Gingelandt.

(Obne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Von Wichtigkeit für Viele.
Nachdem wissenschaftlich nunmehr festgestellt, daß die katarrhalischen Entzündungen der Luftwege, auf einer Entzündung der Schleimhäute beruhend, ebenso reich geboben werden können als diese Entzündung durch ein geeignetes antiplogistisches und antipyretisches Mittel beseitigt wird, so seien alle jene, welche von beratigen Entzündungen befallen werden, auf die auf Grund dieses wissenschaftlichen Ergebnisses dargestellten, von den Herren: Sanitätsrath Dr. Hoesdicker, Sanitätsrath Dr. Blumentfeld, Bezirksarzt Dr. Schilling, Dr. S. Luca, Dr. Hausen, Dr. Wittlinger u. a. emphylothen Apotheker W. Wöhlchen karrhspillen ganz besonders aufmerksam gemacht. Diefelben beseitigen den einfachen Katarrh nunmehr innerdald weniger Stunden und führen den schwereren Brust-, Rachen- und Kehlkopfkatarrh, verbunden mit Husten, Fieberzeit, Verschleimung, Fieber u., alldald in die mit dester Form aber, um auch ihn binnen einigen Tagen vollständig zu heilen. Die Pillen sind absolut unschädlich. Vorräthig à Mark 1 pro Schachtel in den Apotheken zu Freiberg, Mulda, Tharandt, S 156 a.

Carl Hubricht,

Wäsche-Fabrik und Ausstattungs-Geschäft,
Petersstrasse 98.

Oberhemden

nach Maß fertigt anerkannt sauber, billig und garantiert gutes Passen.

Nacht- u. Arbeitshemden

besonders gut und in reicher Auswahl.

Knaben- u. Mädchenhemden

sowie Höschen für jedes Alter.

Unterbeinkleider

für Herren und Knaben.

Herren-Kragen, Manschetten, Vorhemdchen und Schlipse.

Meine sämtliche fertige Wäsche ist eignes Fabrikat, deshalb nur reelle Waare.

Damen-Hemden

von nur guten Stoffen, solider Arbeit und gut sitzenden Facons.

Damen-Unterröcke,

Beinkleider u. Negligé-Jacken in großer Auswahl.

Corsets

für Damen und Kinder.

Kinder-Kleidchen,

Erstlings-Bettwälsche, Hemdchen, Tüppchen u. Gummi-Unterlagen.

Neue Bettfedern,

fertige Zulets, Ueberzüge, Betttücher, Bettdecken und Strohsäcke.

Zischwäsche,

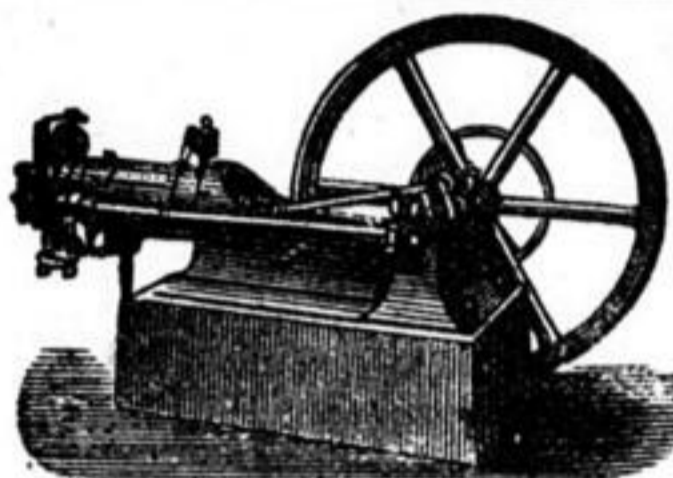
Gandtücher, Wischtücher u. Taschentücher, beste Qualität und niedrige Preise.

Weisse Bettzeuge

in reicher Musterauswahl.

Bunte Bettzeuge u. Zulets,

Leinwand, Hemdentücher, Hemdenbarthaent, sowie Lama zu Kleidern und Säcken.



Otto's neuen Motor

horizontale geräuschlose Gasstrommaschine, die bequemste und billigste Betriebskraft für Gewerbetreibende, liefert

H. Berk, Civil-Ingenieur, Chemnitz.

Ausschließlicher Vertreter der Gasmotorenfabrik Deutz.

Prosperte und Attache gratis.

Stahldraht-Kopf- und Taschenbürsten

bester Qualität,
sowie Kämme in reichster Auswahl bei

Gebr. Streubel,

Bürsten- und Pinsel-Geschäft,
617 Borngasse 617.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfiehlt das
Porzellan-, Steingut-, Glas- und Topfwaren-Lager

Petersstrasse 77. Erwin Thriemer Petersstrasse 77.
seine große Auswahl in Kaffeefervice, Kuchenteller, Liqueurservice, Rauchservice, Waschservice, Schreibzeuge, beschlagene Bierseidel, Biersevice, Blumentöpfe, Basen, Fruchtstapfen, Tassen, Dessertteller, Manschettenknöpfe, Barttassen u. c., sowie alle Gebrauchsartikel zu den billigsten Preisen. Kinderspielzeug in bemalt, weiß und braun.
Mache auf meine Cylinder noch aufmerksam. 6 St. 25 Pf., alle Größen.

J. F. A. Borrmann,

Weinhandlung und Weinstube,

13, innere Bahnhofstrasse 13,

empfehlte sein reichhaltiges Lager reiner, gutgepflegter Weine,

Rhein-, Pfälzer-, Bordeaux- und Ungarweine,

Sherry, Portwein, Dry Madeira, Malaga.

ff. Bischof und Muscat-Lünell.

ff. Jamaica-Rum, Arac de Goa, Cognac.

Champagner, deutsche und französische Marken.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt die

Porzellan-, Steingut-, Glas- und Topfwaren-Handlung

von Gustav Goratsch,

Untermarkt 500,

ihre großes Lager einer gültigen Beachtung.

Nr. Speiseteller à Stück 10 Pfg.

Als Weihnachtsgeschenk passend

empfehlte die

Dampf färberei von Hermann Müller

— 653 Kleine Borngasse 653 —

Leinwand in allen Breiten, leinene Schürzen vom Größten bis zum Kleinsten.

Preise billigst.

Neue türk. Pflaumen,

ff. türk. Pflaumenmus

empfehlte billigst

G. H. A. Bauer,

Untermarkt.

Hochfeine, feine und billige

Lederwaren

empfehlte das Schreib- und Papierwaren-

Geschäft von

C. Kühle, äußere Bahnhofstrasse 117.

Eau de Cologne

in Flaschen à 50 Pfg. und 1 M.,

Ricinus-Oel-Pomade

von Gebr. Zähmlitz, Pirna,
in Büchsen à 50 Pfg. und in feinen Toiletten-

Kasten mit 3 Büchsen 1 M. 50 Pfg.

empfehlte

G. R. A. Bauer.

Bergmann's Kinder-Seife, mildeste aller existierenden Seifen für Säuglinge und Kinder, empfehlte à Stück

50 Biennig A. Wagner sonst Köhler,

Freiberg, Weingasse.

ff. Emmentaler

Schweizerkäse

empfehlte

G. R. A. Bauer,

Untermarkt.

Pökel-Schweinefleisch

empfehlte K. Böhm untere Barak.

Elbinger Bräuen

empfehlte

in 1/2 Schod-Fässern

Leopold Fritzsche.

Maast-Sammelfleisch

empfehlte

Seidel, Jakobgasse 888.

Magdeburg. Sauerkohl

empfehlte

G. H. A. Bauer,

Untermarkt.

Ern Stein, Weinbergbesitzer in Erd-

Bänge bei Tölz empfiehlt als sehr passen-

des Weihnachtsgeschenk

echten

Medicinal-Zofayer

in 1/2, 1/3 und 1/4 Flaschen.

Lager bei Leopold Fritzsche.

ff. Wagenbitter

empfehlte

à Liter 80 Pfg.,

sowie div. andere Brauwässer,

doppelt à Lit. 60 Pfg.,

einfach à Lit. 48 Pfg.

empfehlte

Gustav Liesack.

Bienert's Weizenmehle,

sowie alle Backwaren u. f. w. empfehlte

billigst

G. A. Crasselt,

neben dem „Preuß. Hof“.

Christbaumlichte

empfehlte billigst, für Händler hauptsächlich,

Richard Krause,

inn. Schönebasse.

Kommoden

empfehlte

und andere Möbel empfehlte billigst

G. Puts, Erbichstraße 607.

Gummischeuhe,

Holzschuhe,

Sohlen

in großer Auswahl bei

Wilh. Wegner's Wittwe & Sohn.

Als passendes Festgeschenk empfehlte

Ballschuhe

empfehlte

in verschiedenen Sorten, sowie Damen-

Stiefelchen zu billigen Preisen

Ernst Kunze, Fischerstraße.

Stollen! Stollen!

Meinen werthen Kunden und Abnehmern

zur Nachricht, daß ich Sonnabend, den

23. Dezbr., die beliebten Butterstollen wieder

zum Verkauf habe. Um freundlichste Abnahme

bittet

Friedrich Hoff, Bäckermeister.

1. Brodwagen dem Kaufhaus gegenüber.

Sicil. Lamperts-Nüsse,

rhein. Wall-Nüsse

empfehlte

G. R. A. Bauer,

Untermarkt.

Frische Kieler Pöflinge,
Frische Frankf. Brühwürstchen,
Beste Cervelatwurst
in weicher und fester Waare,
Sardines à l'huile,
in Dosen von 75 Pf an,
Aptelsinen

empfehlte Oscar Schmidt.

Friedeburg.

Ein solid gebautes Haus mit Garten,
in angenehmer Lage nahe der Stadt, ist
billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt die
Expd. d. Bl.

Das Gut Nr. 33 in Oberschöna soll mit
sämtlichem lebenden und todtm Inventar
verkauft werden. Kauflustige und Agenten
wollen sich wenden an Gutsbesitzer Ernst
Berger in Oberschöna.

Ein gutes Restaurationsgrundstück zu
verlaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Damenpelz,

sehr wenig getragen, vom feinsten, besten

Bisam, groß, sehr billig sowie

ein Luftcloset,

noch gar nicht gebraucht, neuester Construc-

tion, patent, ist für 1/3 des Einkaufspreises

zu haben bei

A. Sturmhaefel, Photograph.

Verkauf.

Ein tafelf. Pianoforte mit Metallplatte,

aut in der Stimmung stehend, ist zu verkaufen.

Näheres bei Herrn Restaurateur Weise im

Bernevgarten.

1 gepolster, gutgehaltener

Flügel von B. Guride,

preiswerth, für 600 Mark zu verkaufen:

Petersstraße 80.

Als Weihnachtsgeschenk!

Ein guter Lektorenkasten zu verkaufen.

Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Eine Violine, für Anfänger, wird ver-

kauft:

Schillerstraße 18.

Verkauft wird ein Stamm feine Garzer

Kanarienvögel: a. d. Nikolaitstraße 750.

Eine schöne, große Puppenstube ist zu

verlaufen: Freibergsdorf, Obereasse 12.

Schönes Haserstroh, à Geb. 18 Pf., wird

verkauft: äußere Schönebasse 191.

Haserstroh wird verkauft:

Petersstraße 122.

Fürstenthal 325H

ist eine Parterrestube mit dem nöthigen

Zubehör an ordnungsliebende Leute zu verm.

Eine gr. 1. Etage zu verm., 1. April zu

beziehen: Untermarkt 444/45.

Ein Logis für ein paar einzelne Leute

im Preis von 200—210 Mark, womöglich

mit Garten, wird zu Ostern zu mieten

gesucht. Adr. unter G. H. 1 in die Exp.

d. Bl. erbeten.

Knochen, Hader, Blei, Messing,

Kupfer, Zinn kauft zu hohen Preisen

Hammermüller,

Gde d. Petritzhof u. Waisenhausg.

2000 Mark

werden auf 2. Hypothek zu 5% gesucht.

Geehrte Darleiber wollen ihre Adr. unter

2000 „Invalidentant“ (Restaurant Glück-

auf) niederlegen.

Gesucht

wird zum baldigen Antritt ein Haus-

mädchen: Frauensteinerstr. 337B, 1 Tr.

Scholar, Ruischer, Pferde- u. Ochsenknechte,

Haus- u. Stallmägde, Mädchen, welche Kochen

u. plätten können, Haus- u. Küchenmädchen,

Kinderfrauen sucht Zus.

See-Assicuranz Hamburg.

Gesucht Verbindungen für direkte oder

indirekte Zuührung von See-Assicuranz-

Aufträgen. Adr. sub G. 5062 Willens Central-

Annoncen-Bureau, Hamburg, erbeten.

Schlosser, Mechaniker.

Für einen befähigten und körperlich gut

entwickelten Knaben von 14 Jahren wird

ein Lehrmeister gesucht. Offerten unter

C. W. 349 an Haasenstein &

Vogler, Dresden, erbeten.

2 Klempnergesellen sucht sofort:

Hermann Hörner, Großsirma.

Knopfhälter sofort gesucht von

C. Wittig, Fischerstraße 48, 1 Tr.

Ein Knecht wird gesucht:

innere Bahnhofstraße 4.

Zu Festgeschenken

empfehlen wir eine grosse Auswahl gediegener, schön ausgestatteter Bücher für jedes Alter, **Bilderbücher, Prachtwerke, Klassiker, Atlanten, Zeichenvorlagen, Musikalien etc.**
 Illustrierte Cataloge und Sendungen zur Auswahl stehen zu Dienst.
Craz & Gerlach'sche Buchhandlung (Ed. Stettner)
 in **FREIBERG, Burgstrasse.**



Hermann Recke, Uhrmacher,
Erbischestr. 602,
 empfiehlt als passendes Weihnachtsgeschenk sein
großes Lager
vorzüglicher Nähmaschinen
 verschiedener Systeme zur genauesten Beachtung.
Alleiniges Lager der
echten Original-Howe-Maschinen, sowie
deutscher Singer-Maschinen
 aus den besten Fabriken.
 Sämmtliche Maschinen sind mit allen praktischen
 Neuheiten versehen.
 Bei neuen Maschinen und Reparaturen wird ge-
 wissenhafteste Garantie geleistet, die billigsten Preise be-
 rechnet, sowie schnelle Bedienung zugesichert.

Parfüms

für das Taschentuch
 von 60 Pf. an,
 einen jeden Blumengeruch treu wiedergebend.

| | | |
|----------------|----------------------|----------------|
| Rose. | Goldlack. | Lutna. |
| Vanille. | Kadsura. | Thee-Rose. |
| Jasmin. | Ylang-Ylang. | Opoponac. |
| Boseda. | Alpenblume. | Essbouquet. |
| Vellchen. | Champacca de Lahore. | Jokey-Club |
| Orange. | | Kananka. |
| Alpenveilchen | | Patchouli. |
| M aiglöckchen. | | Lindenblüthe. |
| Nyacinthe. | | Sandringham. |
| Waldmeister. | | Springflowres. |

zu jedem Flacon ein elegantes Kästchen.
Reinhold Kutter, Coiffeur,
Burgstrasse 251,
 neben dem goldenen Adler.



Sonnen- und Regenschirme,

das größte Lager am Platze.
 Das Allerneueste,
 als: patentirte Gabelgestelle, für Seide Garantie, empfiehlt zu passenden Fest-
 geschenken
das Schirmgeschäft von
Eduard Petzold,
 Burgstrasse, der Löwen-Apotheke gegenüber.

Zur Auswahl von Weihnachtsgeschenken halte mein
Optisches Institut
 bestens empfohlen. Außer den bekannten Artikeln, als: feine **Aneroid-Barometer,**
 auch mit ff. Schnittwerk, feinste und einfache **Zimmer- und Fensterthermometer,**
Fernrohre, Mikroskope, Reisszeuge, Modell-Dampf-Maschinen,
electr. Motoren, Nebelbilder-Apparate, hebe besonders hervor mein
 großes Lager von
Operngläsern und Krimstechern
 in allen Formen und Größen, sowie als Specialität, außer **Brillen und Pincenez**
 in Stahl, Nickel, Silber etc. in allen Modellen
Gold-Pincenez und Goldbrillen.
 Die **Augenläser** werden in feinsten Qualität nach Angabe oder beigebrachter
 Probe auf das Genaueste geliefert. Versandt nach auswärts. Umtausch bereitwilligt.
 Billige Preise.
G. E. Frohs, Erbischestr. 597.

Größtes Pelzwaaren- und Mützen-Lager

von **Joseph Sabisch,**
 vormals Robert Reichelt,
632, obere Burgstr., hinterm Rathhaus 632,
 hält sich bei nur reeller Arbeit und billigen Preisen einer gültigen Be-
 achtung bestens empfohlen.
 NB. Alle Herren- und Damen-Pelze werden schnell und billigst umgearbeitet.

Erlaube mir meine
Augenblicks-Photogramme
 wieder in gütige Erinnerung zu bringen.
 Die unruhigsten Kinder und Personen können
 beim trübsten Tageslicht, sogar in der Däm-
 merung, in nur
einem Augenblick
 aufgenommen werden. Dieses neue Verfahren
 gestattet auch Aufnahmen kranker Personen
 im eigenen Zimmer.
 Sprechende Lehnlichkeit und Haltbarkeit
 garantiert.
A. Sturmhoefel,
 Fischerstraße 47.

H. Köhler's Buchdruckerei,
 obere Burgstrasse 628 und Kesselgasse
 empfiehlt sich zu eleganter und billiger Herstellung
 aller Druckarbeiten für den kaufmännischen, gewerb-
 lichen und geselligen Bedarf.

Passende
Weihnachts-Geschenke,
Sortimentskisten
 in verschiedenen Qualitäten.
Geld-Cassetten
 mit großer Ueberraschung und 100 Stück
 Cigarren.
Bücher,
 elegant gebunden, enthaltend 50 und 100 Stück
 Cigarren.
Qualitäts-Cigarren
 in eleganten Kistchenpackungen
 zu 25, 50, 100 und 250 Stück.
Echt importirte
Habanna- und Manilla-Cigarren,
Cigaretten.
 türkisch, russisch und amerikanisch, empfiehlt
das Cigarren-Special-Geschäft
von C. G. Modes,
 Erbischestr.

Beliebte
Weihnachtsgeschenke
 für große und kleine Kinder.
Stereoskopen-Apparate,
Zauber Apparate,
Laterna-Magica,
Dampfmaschinen-Modelle,
Springbrunnen mit Spiritusheizung,
Locomotiven mit Spiritusheizung und
mit Mechanik,
Eisenbahnen mit Mechanik
 empfiehlt zu billigen Preisen
G. E. Frohs, Erbischestr. 597.

Kleiderbürsten,

das Neueste und Feinste, nur eigenes
 Fabrikat, sowie alle anderen feinen
 und gewöhnlichen Bürstenwaaren
 halten zu passenden und praktischen
 Weihnachtsgeschenken in größter
 Auswahl und bekannter reeller Arbeit
 bestens empfohlen
Gebr. Streubel,
 Bürsten- und Pinselgeschäft,
 nur Vorgasse 617.

Zu Festgeschenken:

Reiselofer für Damen und Herren, Reise-
 taschen in Leder und Blüsch von einfach bis
 hochlegant, **Schultaschen** und **Ränzchen**
 für Knaben und Mädchen in allen Farben
 und Mustern, **Mappen** für Schüler,
Frauen- und Kinderschürzen, Hosenträger,
Jagd- und Geldtaschen. Alle
 Weihnachtsgüter werden garnirt und
 prompt ausgeführt. Alle hier angeführten
 Artikel sind selbstgefertigt.
V. Sprössig, Riemeister,
 609, Kesselgasse 609.

Zu Geschenken passend

empfehlen wir in allen Sorten Tisch-
 und Hängelampen, blanken und lackirten
 Blechwaaren, Hands- u. Taschenslaterne
 einer geneigten Beachtung (Preise billigst)
Hermann Hörner, Großhirma.

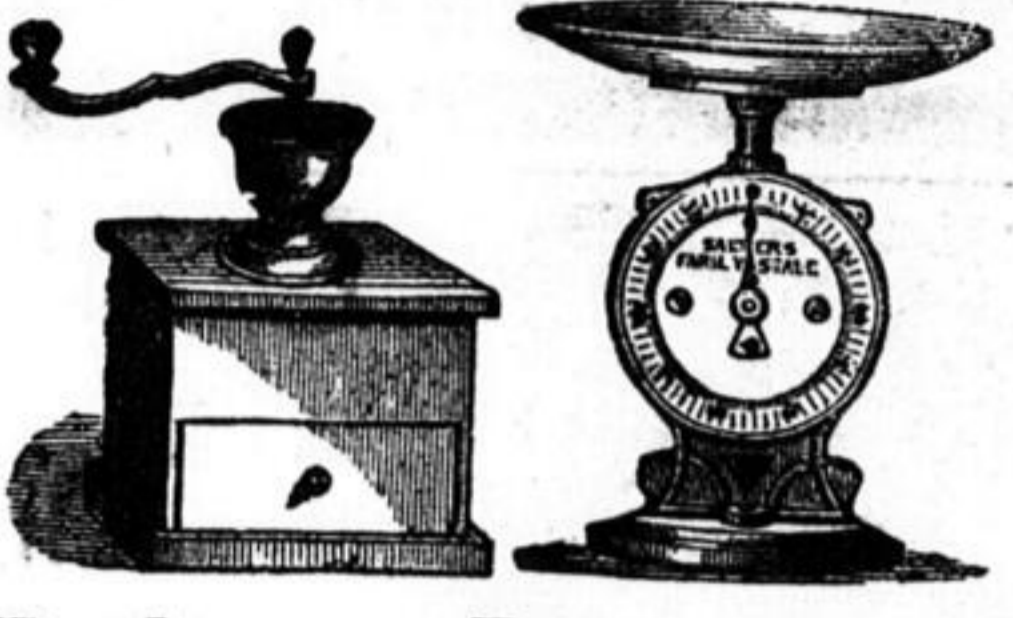
Große

Weihnachts-Ausstellung

eleganter

Schlafröcke

aus besten Stoffen gefertigt
 mit prachtvollen Besätzen.
 Umtausch wird nach dem Feste bereitwilligst
 gestattet.
 Preise billigst.
B. Baum,
 Burgstr. 262.



Robert Pässler

Burgstrasse 684,
 offerirt
Kochgeschirre in Gußeisen und Blech
 emallirt zu Fabrikpreisen,
Messer und Gabeln (Solinger Fabrikat)
 per Paar 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf. bis
 3 Mark,
 Löffel von Neusilber, Argentin und
 Kunststahl,
 messingene Plattgloden von 3 Mark an,
 Glasplättchen in Weisling,
 Kaffeemühlen von 1 Mark 25 Pf. an
 bis 36 Mark per Stück,
Gewürzkränze,
Küchenwaagen verschiedener Systeme,
Brodhobel,
Bringmaschinen,
Wiener Kugellastebrenner,
Feinermühlen,
Fleischhadmaschinen,
Schirnküchler,
Ofenvorsetzer,
Feuervergarnituren,
Feuervergarnitoren,
Lampenauslöcher,
Rohrfußabstreicher per Stück 50 Pf.
 und besser.

Blechspielzeug

(keine scharfe Kante),
Christbaumtüllen,
 a Duzend von 12 Pf. an,
Kneifer,
 a Duz. 50 Pf.,
Confecthalter,
Lametta.
Adolf Witt jr., Petersstr.

Arrak.

Meinen anerkannt feinen, direkt von
 Java importirten **Arrak** bringe
 ich hierdurch in empfehlende Empfeh-
 lung.
Max Waltz.
 Ein großer Posten
Puppenwagen
 ist wieder angekommen, die neuesten und ge-
 schmackvollsten Farben, sowie **Körbe, Stühle,**
Blumentische, Wischtuch- und Arbeits-
Körbchen, Papierkörbe und Zeitung-
halter, Waschbuffets und Reiseförbe,
Fußbänken von Stroh in nur solider
 Arbeit und stellt die billigsten Preise
Ferd. Jrmlicher,
 Fabrikgasse.